

STIFTUNG SYNANON

Tätigkeitsbericht

2014



Zukunft
gestalten

Nachruf Nikolaus Ley	2		
Vorwort des Vorstandes	4		
Editorial	5		
Kuratorium und Vorstand	6	16	Qualitätspolitik
Die Synanon-Regeln	6	17	Finanzen
Die Synanon-Idee	6		Wirtschaftliche Situation
Die Synanon-Gemeinschaft	6		Einnahmen- und Ausgabenentwicklung
„Aufnahme sofort!“	7		Grafik Einnahmen und Ausgaben
Hilfe für süchtige und suchtfährdete Menschen			Zuweisung von Geldauflagen
Aufnahmezahlen, Statistik über die Bewohner			Spendenentwicklung
Unsere Häuser und Standorte	8		Erbschaften und Vermächtnisse
Die Synanon-Lebensschule	9	20	Mehr-Sparten-Rechnung
Konzept der Lebensschule			Bilanz
Entzug			Mitgliedschaft Deutscher Spendenrat e.V.
Medizinische Betreuung,			Allgemeines
Gesundheits-Check, Zahnsanierung, HIV, HCV			Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.
Synanon-Gruppengespräch			Selbstverpflichtungserklärung
Auseinandersetzung mit der Sucht		21	Bestätigung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kontaktpause		22	Öffentlichkeitsarbeit, Zeitung, Internet
Zivil- und strafsächliche Betreuung		22	SeitenWechsel
Entkriminalisierung – Therapie statt Strafe		22	Suchtprävention, Informationsveranstaltungen etc.
Entschuldung		22	Beratung von Drogenabhängigen, -gefährdeten, deren Freunden und Angehörigen
Hauswirtschaft – der erste Arbeitsbereich für jeden neuen Bewohner			Telefonberatung
Unsere Zweckbetriebe		22	Offenes Haus
Berufsausbildung / Führerschein / Studium		23	Freistellungsbescheid
Schulungen, z. B. Sprachkurse, EDV-Grundlagen, Rhetorik-Übungen		23	Gemeinnützigkeit
Freizeitaktivitäten		23	Mitgliedschaften
Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen		23	PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.
Aufenthaltsdauer		23	Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
Nachsorgeangebot	15	23	Jahresabschluss- und Tätigkeitsbericht
Finanzielle Starthilfe			Impressum
Wohnraumvermittlung			Anhang
Beschäftigung, drogenfreier Arbeitsplatz			Auszüge aus unserer Homepage 2014
Offenes Meeting im Synanon-Haus			www.synanon.de
Vermittlung zu anderen Suchtselbsthilfegruppe			
Zusammenarbeit mit staatlichen und unabhängigen Einrichtungen	16	24	
Kooperationspartner			



Nachruf

Auf einen einzigartigen
Freund und Förderer

Wir trauern um unseren langjährigen Wegbegleiter und Mitglied
unseres Kuratoriums

Herrn Rechtsanwalt und Notar

Nikolaus Ley

20. Januar 1950 – 16. April 2015

der nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

STIFTUNG SYNANON
Kuratorium und Vorstand

Mit Herrn Ley verlieren wir einen seit Jahrzehnten engagierten Freund und Förderer unserer Suchtselbsthilfe. Seine Verbundenheit und seine Erfahrungen waren mit seinem Eintritt in unser Kuratorium im Jahre 1999 unermesslich wertvoll und wegbereitend. Es war die Zeit der ideellen und wirtschaftlichen Neuausrichtung und der behutsamen Öffnung nach außen.

Herr Ley war sofort bereit, sich in unserer Stiftung Synanon, die gerade die Aufgaben des Synanon e.V. übernommen hatte, ehrenamtlich zu engagieren. Als großartiger Unterstützer hat er fortan die Geschicke Synanons durch alle Höhen und Tiefen mitgetragen. Wir konnten auch dank seiner Präsenz das Vertrauen von Politik und Öffentlichkeit nicht nur zurück gewinnen, sondern weiter für die nach wie vor faszinierende Idee Synanons begeistern.

Der Generationswechsel in der Führung und Aufsicht der Stiftung Synanon ist eng verbunden mit der Persönlichkeit von Herrn Ley.

Bis zuletzt hat uns Herr Ley in vielen rechtlichen Angelegenheiten begleitet und unterstützt. Seinem selbstlosen Engagement ist es zu verdanken, dass wir uns heute voll und ganz unserer Kernkompetenz – der Hilfe zur Selbsthilfe süchtiger Menschen – widmen können. Er hat uns so manches Mal den Rücken frei gehalten.

Wir erinnern uns gern an die vielen Treffen, an seine Warmherzigkeit und seine Begeisterung, die in letzter Zeit auch dem Baufortschritt in unserem neuen Domizil galt. Wir sind ihm dankbar für seine großzügige finanzielle Unterstützung durch Förderung verschiedener Vorhaben. In besonderer Erinnerung bleiben wird uns sein beständig reges Interesse an den Menschen in Synanon mit all ihren Fragen und Nöten.

Wir verneigen uns in ehrendem Gedenken.

Der Vorstand

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Förderer,

bei gleichem Grundprinzip - *Aufnahme sofort!*, reine Selbsthilfe, keine Therapeuten oder Ärzte - und den unveränderten drei Grundregeln haben wir in den vergangenen Jahrzehnten vieles ausprobiert und verändert.

Stets war und ist für uns die zentrale Aufgabe, suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und ihnen eine neue suchtmittelfreie Lebensperspektive zu ermöglichen. Die sofort, ohne Bürokratie und Kostenzusage.

Mit unserem Umzug auf das Gut Malchow haben wir ein weiteres Kapitel in der 45-jährigen Geschichte unserer Suchtselbsthilfe aufgeschlagen, mehr dazu im Editorial.

Nach wie vor ist es uns wichtig, dass unsere Suchtselbsthilfe weiterhin ihr bundesweit einmaliges Prinzip der sofortigen Aufnahme aufrecht erhalten und den Bedürftigen, die zu uns kommen, auch bedingungslos helfen kann.

Die Menschen, die zu uns kommen, brauchen Hilfe, und da machen ethnische und soziale Herkunft oder Religion keinen Unterschied. Im Gegenteil, wir betrachten das als Bereicherung und Inspiration. Gemeinschaft funktioniert, auch wenn nicht alle das gleiche Weltbild haben. Aber wir haben alle das gleiche Ziel: nüchtern leben. So wird die Idee Synanons täglich neu mit Leben erfüllt.

An dieser Stelle danken wir allen, die uns auf unserem Weg begleiten und unterstützen.

Nur durch die vielfältige Hilfe von Freunden und Förderern ist es uns möglich, süchtigen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. ■

Im Garten auf Gut Malchow:
v.l.n.r. Uwe Schriever (Vorstandsvorsitzender),
Alexander Koch (stellv. Vorstandsvorsitzender),
Peter Elsing (Vorstandsmitglied)



Wir haben es in der Vergangenheit schon öfter getan, und wir haben es jetzt wieder getan. Umziehen. Die Gründe dafür waren immer vielfältig: pure Notwendigkeit aus Platzgründen, Wunsch nach Dezentralisierung oder dem Gegenteil, große Visionen. Und in Lichtenberg waren wir in den 90er Jahren auch schon mal.

Diesmal war alles anders, denn es war eine Kombination aus all dem, und damit eine sehr konkrete Vision.

Unser bisheriger Hauptstandort, die Bernburger Straße in Sichtweite des Potsdamer Platzes, war zum Zeitpunkt der Planung und des Baus in den 80er Jahren eine ruhige und abgeschiedene Ecke West-Berlins in unmittelbarer Mauernähe. Jetzt befindet sich mit dem Potsdamer Platz ein Touristenmagnet nebenan, der Tilla-Durieux-Park ist in den Sommermonaten eine offene Partyszene und in der U-Bahn wird gedealt. Und mit der Eröffnung von Europas größtem Einkaufszentrum auf dem ehemaligen Wertheim-Gelände am Leipziger Platz befinden sich täglich weitere 50.000 Besucher in unmittelbarer Umgebung.

Dementsprechend ist es kein Ort mehr, der sich dafür eignet, sich von der Rausch- und Glitzerwelt zu verabschieden und einfach mal runter zu fahren, um über sich selbst und eine neue eigene Lebensperspektive nachzudenken, wie es unsere Bewohner benötigen.

Aus dieser Problemlage heraus haben wir Anfang 2012 begonnen, nach einem neuen Standort Ausschau zu halten, und wie es der Zufall so will, standen wir auf dem Weg zu einem anderen Objekt im Stau und sahen das „Zu-verkaufen-Schild“. Wir hielten kurzerhand an und waren sofort begeistert. Es war genau das, was wir die ganze Zeit gesucht haben: in der Stadt, aber doch abgeschieden, weitläufig ohne gigantisch zu sein, und mit einem Charme, der nur über die Jahrhunderte gewachsen sein kann.

Der ersten Kontaktaufnahme folgte ein erstes Treffen mit dem sehr netten Herrn Greulich von der Humboldt Universität zu Berlin, dem vormaligen Nutzer. Trotzdem wir sahen, was durch den langen Leerstand alles zerstört worden war, keimte in uns die Hoffnung, daraus unseren neuen Stammsitz zu machen.

Die Hürde war hoch, uns wurde von Anfang an klar gemacht, dass wir die Bewohner von Malchow für uns und unsere Idee gewinnen mussten. Das gelang. Und mit Frau Kitzmann von der Naturschutzstation Malchow und dem „Wir für Malchow e.V.“ haben wir echte Unterstützer gewonnen.

Am 1. November 2012 war es dann soweit, wir konnten zum ersten Mal selbst das Tor aufschließen. Nach achtjährigem Dornröschenschlaf war wieder Leben auf dem Gut. Wir begannen sofort mit der Beräumung und umfangreichem Grünschnitt, und ab dem Frühjahr 2013 setzten wir die aufstehenden Gebäude nacheinander wieder in stand. Das Gelände und die Gebäude waren schon bald darauf kaum wiederzuerkennen. Zum Jahresende war der Ausbau bereits so weit fortgeschritten, dass wir mit dem Umzug beginnen konnten.

Im Frühjahr 2014 konnten wir unseren ehemaligen Hauptsitz endgültig aufgeben. Und nicht nur das, durch den weiteren Ausbau des Guts konnten wir im Laufe des Jahres drei weitere Standorte aufgeben und die dort beheimateten Bewohner und Zweckbetriebe auf dem Gut ansiedeln. Die dadurch entstandenen Synergieeffekte - geringere Kosten und vereinfachte Logistik - haben sich sofort bemerkbar gemacht und unser Leben deutlich leichter gemacht.

Durch die Fertigstellung eines Neubaus in nur sechs Monaten an der Stelle einer abgebrannten ehemaligen Scheune haben wir auf dem Gut auch die gleiche Bewohnerkapazität wie in der Bernburger Straße, jedoch mit deutlich besserer Ausstattung und viel schönerer Aussicht.

Das großzügige Gelände mit seinen zahlreichen Gebäuden lässt viel Raum für Freizeitgestaltung, Gärten und Kleintierhaltung, es ist eine Idylle innerhalb einer 3,5-Millionen-Metropole. Genau das, was unsere Bewohner brauchen, um sich auf sich selbst zu besinnen.

Für uns ist Gut Malchow der ideale Standort, mit dem wir langfristig planen können, um die gemeinnützige Arbeit der Stiftung Synanon für die Zukunft sicherstellen zu können, und das unter besseren Ausgangsbedingungen für unsere Bewohner als bisher.

Unsere Zukunft hat bereits Gestalt angenommen. ■

Editorial

Zukunft gestalten



2012: Gut Malchow im Dornröschenschlaf

Gut Malchow



Nov. 2012: „Wir beginnen mit der Beräumung.“

Ein neuer Anfang



Sommer 2014: Baustelle „Neubau“



Herrenhaus: Erstrahlt in neuem Glanz.

Kuratorium und Vorstand



Gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand am 29.10.2014 im neuen Domizil auf Gut Malchow



Im Berichtsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2014 war die STIFTUNG SYNANON wie folgt vertreten:

Kuratorium

Peter Rohrer, Vorsitzender
 Ursula Birghan, stellv. Vorsitzende
 Rechtsanwalt Eberhard Dieppen, Mitglied
 Rolf Hüllinghorst, Mitglied
 Prof. Barbara John, Mitglied
 Hannelore Junge, Mitglied
 Rechtsanwalt und Notar Nikolaus Ley, Mitglied (verstorben am 16.04.2015)

Vorstand

Uwe Schriever, Vorsitzender
 Alexander Koch, stellv. Vorsitzender
 Peter Elsing, Mitglied

Anlässlich der turnusmäßig stattgefundenen Sitzung von Kuratorium und Vorstand der STIFTUNG SYNANON am 29.10.2014 wurden die im Berichtsjahr abgelaufene Amtszeit von Herrn Nikolaus Ley einstimmig um fünf weitere Jahre verlängert.

Ebenfalls einstimmig bestätigten die Mitglieder des Kuratoriums am 29.10.2014 die Verlängerung der Amtszeiten der Vorstandsmitglieder Uwe Schriever, Alexander Koch und Peter Elsing in ihren Ämtern um jeweils fünf Jahre.

Die Senatsverwaltung für Justiz bestätigte mit ihrer Vertretungsbescheinigung vom 09.12.2014, dass die vorgenannten Vorstandsmitglieder der STIFTUNG SYNANON angehören.

Die Basis des Zusammenlebens ist die strikte Einhaltung der für alle Mitglieder der Suchtselbsthilfegemeinschaft geltenden drei Regeln.

1. keine Drogen, kein Alkohol, keine bewusstseinsverändernden Medikamente
2. keine Gewalt oder deren Androhung
3. kein Tabak, wir rauchen nicht

Die Synanon-Regeln

Basis der Gemeinschaft

Die Synanon-Idee

Die Synanon-Gemeinschaft

Nach der Idee Synanons trägt jeder suchtmittelabhängige Mensch die Fähigkeit in sich, wieder ein drogenfreies Leben zu führen, wenn ihm der geeignete Rahmen dafür geboten wird. Diesen Rahmen bietet unsere 1971 in Berlin-Kreuzberg von Betroffenen für Betroffene gegründete Synanon-Gemeinschaft. Die Menschen in Synanon geben sich gegenseitig Hilfe zur Selbsthilfe und lernen so miteinander und voneinander, ein sinnerfülltes und zufriedenes Leben ohne Drogen zu führen.

Die Synanon-Gemeinschaft ist eine Vereinigung, in der Süchtige und Suchtgefährdete ohne Drogen, Alkohol, Tabak und sonstige Suchtmittel und ohne Kriminalität und Gewalt zusammen leben. Als Vorbild diente zunächst das Buch „Synanon - The Tunnel Back“ des polnischen Kriminologen und Psychologen Lewis Yablonski, der darin die Entstehung und die Prinzipien der von Chuck Dederich im Jahre 1958 in den USA gegründeten gleichnamigen Suchtselbsthilfe beschreibt. Aufgabe von Synanon ist es, hilfeschuchenden süchtigen Menschen Zuflucht vor ihrer Sucht zu geben, sie in die Synanon-Gemeinschaft aufzunehmen, ihnen ein Zuhause zu bieten und die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben ohne Suchtmittel und ohne Kriminalität zu erlernen. Es gelten keinerlei Aufnahmebeschränkungen für eine Aufnahme in die Synanon-Gemeinschaft.

Grundlage des Zusammenlebens sind die seit der Gründung unverändert bestehenden und bewährten drei Grundregeln (siehe Erklärung: Die Synanon-Regeln).

Alle Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft können regelmäßig an den mehrmals wöchentlich stattfindenden internen Gruppengesprächen teilnehmen, in denen das Thema Sucht und Nüchternheit und der tägliche Umgang damit im Mittelpunkt steht. Jedes Mitglied von Synanon soll bemüht sein um Ehrlichkeit zu sich selbst und anderen gegenüber sowie um ein aufrichtiges Interesse an allen anderen Bewohnern der Synanon-Gemeinschaft. Die erste Synanon-Gemeinschaft in Deutschland wurde 1971 in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins von Betroffenen für Betroffene gegründet. Die im Jahre 1982 gegründete STIFTUNG SYNANON soll dieses Werk fortführen und langfristig sichern.

Jeder neue Bewohner wird bei seiner Aufnahme in die Gemeinschaft über diese schon seit der Gründung von Synanon aufgestellten Regeln informiert. Jeder, der sich an diese Regeln hält, kann bleiben, solange er will.

„Aufnahme sofort!“ Im Rahmen unseres bundesweit einmaligen Hilfeangebots der „Aufnahme sofort!“ nehmen wir jederzeit - Tag und Nacht - süchtige Menschen, die um Hilfe bitten, bei uns auf. Dies geschieht ohne Rücksicht auf Alter, Herkunft, Religion etc. Auch werden keine Kostenzusagen oder ähnliche Bedingungen an eine Aufnahme bei uns geknüpft.

Regelmäßig informieren wir Kontaktstellen für Süchtige wie Suchtberatungen, Krankenhäuser und Arztpraxen unter Beifügung von Informationsmaterial über unser Hilfsangebot. Auch sind wir stets bemüht, bundesdeutsche Gerichte auf unsere Anerkennung als Drogentherapieeinrichtung aufmerksam zu machen, wonach straffällig gewordene Süchtige, deren Strafe nach §§ 35, 36 ff. Betäubungsmittelgesetz (BtMG) von einer Gefängnisstrafe in eine Therapieaufgabe umgewandelt wurde, zu uns kommen können.

Die Inanspruchnahme unseres Angebotes beruht auf Freiwilligkeit. Dieses Grundprinzip hat sich von den Anfängen bis in die heutige Zeit bewährt. Jährlich leben mehrere hundert Süchtige kurz-, mittel- oder langfristig in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der im Jahr 2014 bei uns bereits lebenden und neu aufgenommenen Bewohner:

Aufnahmezahlen, Statistik über die Bewohner

Gesamtpersonenzahl 2014 (Bewohner, Neuaufnahmen und Krisenaufenthalte)	465
Bewohner am 01.01.2014	114
Frauen	12
mit Migrationshintergrund	1
Minderjährige	3
Männer	102
mit Migrationshintergrund	17
Minderjährige	1

Neuaufnahmen vom 01.01. bis 31.12.2014	330
Frauen	17
mit Migrationshintergrund	1
Minderjährige	0
gerade Volljährige	2
Männer	313
mit Migrationshintergrund	36
Minderjährige	2
gerade Volljährige	21
Krisenaufenthalte	135

Vorrangige Suchtmittel (Neuaufnahmen)

Opiate	83
Alkohol	98
keine Angaben	11
Haschisch/Marihuana	54
Kokain	36
Stimulantien	40
nichtstofflich	2
Medikamente	1
Keine Suchtproblematik/ Angehörige	4
Gesamt	330

Bewohner mit juristischen Auflagen

	35
Auflage nach §§ 35,36 ff. BtMG	31
andere juristische Auflagen	4

**„Aufnahme sofort!“
Hilfe für süchtige
und suchtgefährdete
Menschen**

Im Jahresdurchschnitt 2014 lebten ca. 101 Personen dauerhaft in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft. Es wurden damit ca. 36.865 nüchterne Tage erreicht.

Unsere Häuser und Standorte



*Synanon Gut Malchow, Gutshaus,
Dorfstraße 9, Berlin-Lichtenberg*

Synanon Gut Malchow, Berlin Lichtenberg

Mit dem Erwerb vom Gut Malchow haben wir ein neues Kapitel in unserer 45-jährigen Geschichte begonnen. Die Aufgabe des hektischen Standorts am Potsdamer Platz und der Umzug auf das Gut sind nicht nur eine große wirtschaftliche Herausforderung, sondern bieten auch der Selbsthilfe völlig neue Möglichkeiten und Perspektiven. Und wir haben viel vor: Das Gut ist unser neuer Hauptsitz, unsere Bewohner wohnen hier, unsere Zweckbetriebe sind hier beheimatet, ebenso unsere Verwaltung und Werkstätten. Das großzügige Gelände mit seinen zahlreichen Gebäuden lässt viel Raum für Freizeitgestaltung, Gärten und Kleintierhaltung, es ist eine Idylle innerhalb einer 3,5-Millionen-Metropole. Genau das, was unsere Bewohner brauchen, um sich auf sich selbst zu besinnen.

Für uns ist Gut Malchow der ideale Standort, mit dem wir langfristig planen können, um die gemeinnützige Arbeit der Stiftung Synanon für die Zukunft sicherstellen zu können, und das unter besseren Ausgangsbedingungen für unsere Bewohner als bisher.

Um unser Konzept der „Aufnahme sofort!“ nicht zu gefährden, haben wir ein Aufnahme- und Informationsbüro in Friedrichshain unweit des Alexanderplatzes eingerichtet, dicht an der Szene und verkehrstechnisch ausgezeichnet rund um die Uhr zu erreichen.

Synanon-Haus Bernburger Straße 10, Berlin-Mitte/Kreuzberg

Das Synanon-Haus in der Bernburger Straße 10 war der bisherige Hauptsitz unserer Suchtselbsthilfe. An diesem Standort waren auch unsere Zweckbetriebe Umzüge, Clean up-Reinigung und Catering untergebracht. Bei Fertigstellung dieses speziell auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenen 5-stöckigen Gebäudes im Jahre 1990 war nicht abzusehen, dass dieser Standort, der in der Geschichte Berlins schon oft eine wichtige Rolle gespielt hat, wieder zu alter Berühmtheit gelangen würde. So befanden wir uns in unmittelbarer Nachbarschaft zum Leipziger Platz, zu den futuristischen Neubauten des Potsdamer Platzes, zur Ruine des Anhalter Bahnhofs, in der Nähe von Abgeordnetenhaus und Martin-Gropius-Bau sowie in Sichtlinie zum neuen Reichstagsgebäude. Allerdings befand sich das Haus dadurch auch in einem Touristen- und Party-Brennpunkt und bot nicht mehr die passende Umgebung für Hilfesuchende, die von den Drogen wegkommen und zur Ruhe kommen wollten. Wir haben dieses Synanon-Haus zugunsten unseres neuen Hauptstandortes, dem Gut Malchow, aufgegeben.

Synanon JUGENDHAUS KAROW, Blankenburger Chaussee 31, Berlin-Pankow/Weißensee

Dieses in Berlin-Karow, einem nördlichen Außenbezirk Berlins, gelegene Haus wurde für Jugendliche und junge Erwachsene mit Suchtproblemen konzipiert und mit großzügiger Unterstützung der AKTION MENSCH und der Stiftung Deutsches Hilfswerk im Mai 2005 fertiggestellt. Mit der Fertigstellung eines neuen Wohnhauses auf dem Gut Malchow konnten wir diesen Standort zum Ende des Berichtsjahres aufgeben, das dort bisher ansässige Projekt „Jugend und Sucht“ ist mit auf das Gut Malchow gezogen.

Synanon-Standort Kiefholzstraße, Berlin-Treptow/Neukölln

Seit dem Jahr 2006 waren an diesem Standort unsere Zweckbetriebe Wäscherei, Bauhilfe, Entsorgung sowie Garten- und Landschaftsbau angesiedelt. Die Verlegung dieser Zweckbetriebe im April auf das Gut Malchow ermöglichte uns die Aufgabe auch dieses Standortes.

Synanon-Ferienhaus in Steinhagen bei Stralsund

Die Planungen für den im Juni 2007 fertiggestellten Neubau reichen in das Jahr 2004 zurück, als das Grundstück mit der unmittelbaren Nähe zur Ostsee, zum Darß und zur Insel Rügen preiswert erworben werden konnte. Die Stiftung Deutsches Hilfswerk sagte im Jahr 2006 ihre finanzielle Unterstützung durch Übernahme von einem Drittel der Gesamtbaukosten zu. Nach Erhalt der Baugenehmigung im Juni 2006 begannen die Bauarbeiten, die zu 70 % über Eigenleistungen durch Bewohner Synanons erbracht und ein Jahr später, im Juni 2007, fertiggestellt wurden. Noch vor der feierlichen Eröffnung im Oktober 2007, an der neben Freunden und Förderern Synanons auch Mitglieder unseres Kuratoriums sowie Vertreter des Landkreises, der Gemeinde, der Kirchengemeinde und der lokalen Presse teilnahmen, hatten bereits fünf Synanon-Urlaubsgruppen mit jeweils 8 bis 10 Teilnehmern dort ihren therapeutischen Gruppenurlaub verbracht.



*Synanon-Ferienhaus in
Steinhagen bei Stralsund*

Im Berichtsjahr fanden dort wie im Vorjahr auch neun Urlaubsgruppen mit bis zu acht Teilnehmern aktive Erholung. Darüber hinaus bot das Haus an zahlreichen verlängerten Wochenenden Mitgliedern der Zweckbetriebe und Hausbereiche Gelegenheit für gemeinsame Gruppenaktivitäten in Ostseenehe. Beliebt sind Rad-, Wander- und Inlineskating-Touren in der nahen und touristisch erschlossenen Umgebung wie auch Fahrten ans Meer und Besuche in die zahlreichen Museen und Ausstellungen sowie Naturparks. Diese Wochenendfahrten werden auch für gemeinsame Einsätze bei der Unterhaltspflege von Haus und Garten genutzt. Der auf dem hinteren Teil des Grundstücks gelegene stark sanierungsbedürftige Altbau wurde im Jahr 2010 in Eigenleistung abschließend entkernt. Den weiteren Ausbau des Hauses haben wir im Berichtsjahr jedoch ruhen lassen, da ein Großteil der Arbeiten wieder in Eigenleistung erbracht werden soll und wir diese weitgehend in unseren neuen Standort Gut Malchow eingebracht haben und das auch weiterhin tun werden. Daher ist mit einer Fertigstellung erst für 2016 zu rechnen. Das dann fertige Gebäude soll Mitgliedern der Synanon-Gemeinschaft und ehemaligen Bewohnern, die in Synanon-Zweckbetrieben bzw. -Bereichen angestellt sind, als Übernachtungsmöglichkeit für gemeinsame Urlaube und Aktivitäten dienen.

Konzept der Lebensschule

Synanon versteht sich als Lebensschule auf Zeit. Wir empfehlen jedem Süchtigen, der ernsthaft darum bemüht ist, wieder ein nicht von der Sucht bestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen zu wollen, mindestens 2 bis 3 Jahre bei uns zu bleiben. Von der Ankunft des Betroffenen bis hin zu einem vorgesehenen Schulende nach ca. 3 Jahren werden Lehrinhalte vorgehalten, die auf jeden Bewohner individuell und je nach persönlicher Verfassung zugeschnitten sind. Unser Konzept beinhaltet das entscheidende Thema Sucht und Nüchternheit, das in Alltagssituationen und in Gruppengesprächen behandelt wird wie auch die Möglichkeiten schulischer und beruflicher Ausbildung und Qualifikation. Der (Wieder)Einstieg ins Berufsleben ist für viele unserer Bewohner, von denen mittlerweile ein Drittel jünger als 25 Jahre alt ist, zur erstrebenswerten Perspektive geworden. Vorderstes Ziel bei all unseren Bemühungen ist es, unsere Bewohner zu befähigen, später auch außerhalb Synanons dauerhaft nüchtern leben zu können. Die Bewohner leben in Wohngruppen mit einer Größe von 8-12 Mitgliedern, die analog zu einer Familie oder Wohngemeinschaft ihr Zusammenleben und ihre Probleme in Eigenregie selbst regeln.

Entzug

Der Suchtmittelentzug findet in unserem Haus statt. Er wird kalt durchgeführt, das heißt, es werden keine unterstützenden Medikamente verabreicht. Das bewusste Erleben des körperlichen Drogenentzugs gehört zu den ersten Schritten in ein neues Leben ohne Drogen. In dieser ersten Zeit ist der neue Synanon-Bewohner nie alleine, ein erfahrenes Mitglied der Gemeinschaft kümmert sich rund um die Uhr um ihn. In der Regel verlaufen die Entzüge komplikationslos. Sollte es dennoch zu Problemen kommen, beanspruchen wir ärztliche Hilfe.

Zudem bieten wir seit geraumer Zeit Betroffenen, die in einem Opioidsubstitutionsprogramm sind und einer besonderen Entzugssymptomatik unterliegen und die dieses Programm verlassen wollen, die einzigartige Möglichkeit, über ein ärztlich begleitetes Ausschleichen eine drogenfreie Zukunft zu beginnen. Hierdurch kann das originäre Ziel der Substitution erreicht werden: Drogenfreiheit. Das Angebot wird angenommen und wir haben damit gute Ergebnisse erreichen können, was uns darin bestätigt, dass ein Bedarf für ein solches Angebot existiert, der wahrscheinlich in den kommenden Jahren wachsen wird.

Medizinische Betreuung, Gesundheits-Check, Zahnsanierung, HIV, HCV

Innerhalb der ersten Wochen erfolgt ein Gesundheits-Check, der auch Maßnahmen zur Zahnsanierung umfasst. Bewohner mit HIV- oder HCV-Infektionen nehmen darüber hinaus die Hilfe von Fachärzten und Fachkliniken unseres Vertrauens in Anspruch.

In den ersten Monaten erfolgen alle Fahrten zu Ärzten immer in Begleitung eines erfahrenen Mitbewohners. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.735 Arzttermine von Synanon-Bewohnern wahrgenommen. Da sich in 525 Fällen die Betroffenen noch in der sogenannten Kontaktpause befanden, wurde eine Begleitung zu diesem Termin durch erfahrene Mitglieder der Gemeinschaft



Gemeinsam leben lernen ohne Drogen

Die Synanon Lebensschule

Interne Bereiche:

- Hausleitung
- Betreuung der Synanon-Bewohner
- Gruppengespräche
- Aufnahmedienst Tag und Nacht
- Allgemeine Verwaltung
- Hauswäscherei
- Küche
- Hauswirtschaft
- Haustechnik
- Aus- und Weiterbildung unserer Bewohner
- Hilfe bei der Bearbeitung zivil- und strafsächlicher Angelegenheiten unserer Bewohner
- Hilfe bei der Schuldenregulierung für Synanon-Bewohner
- Fuhrparkpflege



In der Sprechstunde von Dr. Voss. Der Arzt für Innere Medizin kommt einmal wöchentlich ins Synanon-Haus.



Team Hauswirtschaft bei der Mittagspause im Club. Anfangs sind viele Pausen nötig, die auch mit Gesprächen ausgefüllt werden.



Die Erleichterung ist zu dem neuen Bewohner anzusehen beim ersten Telefonat mit der Familie. Das nächste Telefonat wird der Betreffende dann schon allein führen.



In der Synanon eigenen Abteilung für Zivil- und Strafsachen werden die persönlichen Daten abgefragt, erfasst und vertraulich in Abstimmung mit dem Betreffenden bearbeitet.

sichergestellt. In diesem Zusammenhang fanden 17 Termine bei HIV/HCV-Spezialisten statt. Zudem bieten wir für unsere Bewohner in Zusammenarbeit mit unserem Hausarzt eine freiwillige Vorsorgeimpfung für Hepatitis und Grippe bei uns im Haus an.

Synanon-Gruppengespräch: Auseinandersetzung mit der Sucht

Jeder Synanon-Bewohner hat die Möglichkeit, an den Synanon-Gruppengesprächen teilzunehmen. Hier kann er über sich und seine Fragen, Probleme und Nöte reden, andere Bewohner ansprechen oder auch angesprochen werden. Diese Austauschmöglichkeit findet für die neuen Synanon-Bewohner neben den täglich angebotenen sogenannten Teeпаusen-gesprächen sechsmal in der Woche und für Bewohner ab einem Jahr Zugehörigkeit zweimal pro Woche statt. In erster Linie dienen diese Gruppengespräche der Alltagsbewältigung und dem Zusammenleben in den Wohngruppen.

Darüber hinaus haben Synanon-Bewohner die Möglichkeit, über den Alltag hinausgehende Probleme mit Ärzten, Psychologen und anderen Fachleuten ihres Vertrauens zu besprechen. Ebenso haben wir regelmäßigen Kontakt zu verschiedenen Suchtselbsthilfeorganisationen bzw. -gruppen, die wir zu uns ins Synanon-Haus einladen, um sie unseren Bewohnern vorzustellen. So haben Synanon-Bewohner dauerhaft die Möglichkeit, andere Selbsthilfegruppen noch während ihres Aufenthaltes bei uns zu besuchen. Angestrebtes Ziel ist es, jedem unserer Bewohner schon mit Blick auf die Zeit nach seinem Aufenthalt bei uns die Kontakte zu Selbsthilfevereinigungen zu vermitteln, die er braucht, um auch weiterhin dauerhaft nüchtern leben zu können.

Kontaktpause

Da der Drogenentzug und die unmittelbare Zeit danach physisch und psychisch extrem belastend für jeden neuen Bewohner sind, halten wir es für dringend erforderlich, ihn in dieser sehr labilen Phase von weiteren möglicherweise belastenden Situationen fernzuhalten. Damit er sich in seinem neuen Umfeld zurechtfinden, alte und neue Eindrücke verarbeiten kann, ohne dass er mit Personen und Dingen aus seiner Drogenzeit konfrontiert wird, gilt für ihn eine Kontaktpause von drei Monaten. Der Kontakt zur Familie, Kindern oder Beziehungspartnern wird jedoch unterstützt und auf Wunsch auch über einen längeren Zeitraum begleitet, damit die positiven Aspekte des sozialen Umfeldes erhalten bleiben. Unsere Erfahrungen mit dieser Praxis sind durchweg positiv.

Zivil- und strafsächliche Hilfen

Bei dem überwiegenden Teil der Betroffenen, die zu uns kommen, sind Straf- und Schuldenangelegenheiten zu klären und zu bearbeiten. Hierbei hilft unsere Abteilung für zivil- und strafsächliche Angelegenheiten den Bewohnern. Die Mitglieder der Abteilung begleiten die neuen Synanon-Bewohner zu Gerichten und Behörden. Sie helfen bei der Auseinandersetzung und Regelung der Dinge, die bisher vernachlässigt wurden. Durch sorgfältige, langjährige und enge Zusammenarbeit mit Gerichten, Bewährungshilfen, Gläubigern und Angehörigen haben sich Vertrauensverhältnisse entwickelt, an deren Fortbestand uns sehr gelegen ist.

Im Jahr 2014 haben 131 Termine für Synanon-Bewohner beim JobCenter Friedrichshain/Kreuzberg und Lichtenberg stattgefunden. In allen Fällen hatten unsere Bewohner die Möglichkeit, von Mitarbeitern unserer Abteilung für Zivil- und Strafsachen begleitet zu werden. Weiterhin haben 8 Besuche bei der Ausländerbehörde sowie insgesamt 105 Termine bei Gerichten, Bewährungshelfern und Rechtsanwälten stattgefunden. Auch in diesen Fällen konnten unsere Bewohner von Mitgliedern unserer Abteilung für Zivil- und Strafsachen begleitet werden.

Darüber hinaus haben wir bei 107 Terminen beim Bürgeramt und bei 41 Terminen in der Führerscheinstelle und der DEKRA unsere Bewohner unterstützt.

Entkriminalisierung - Therapie statt Strafe

Synanon ist als Drogentherapieeinrichtung nach §§ 35, 36 Betäubungsmittelgesetz (BtMG) im Sinne von „Therapie statt Strafe“ anerkannt. Täglich erreichen uns 10 bis 15 mündliche, meist aber schriftliche Anfragen von Inhaftierten, deren Strafe auf Antrag in eine Therapieauflage umgewandelt wurde, zu unserem Angebot der „Aufnahme sofort!“ Das Team unserer Abteilung Zivil- und Strafsachen verschickt die entsprechenden Formulare an die Betroffenen und die für sie zuständigen Gerichte. Im Berichtsjahr 2014 kamen über diesen

Weg 41 süchtige Menschen zu uns. Wenn sie bei uns sind, begleiten wir sie bei allen weitergehenden Angelegenheiten und Problemen mit Behörden, Gerichten und Bewährungshelfern. Die Abbrecherquote dieser Bewohner ist vergleichbar gering. Dies hat den Vorteil, dass die Betroffenen auch in persönlich schwierigen Situationen nicht aufgeben, was ihnen auf ihrem Weg aus der Drogensucht, der ein Umdenken in nahezu allen Lebenslagen erfordert, Kraft, Mut und Selbstvertrauen für dauerhafte Nüchternheit gibt.

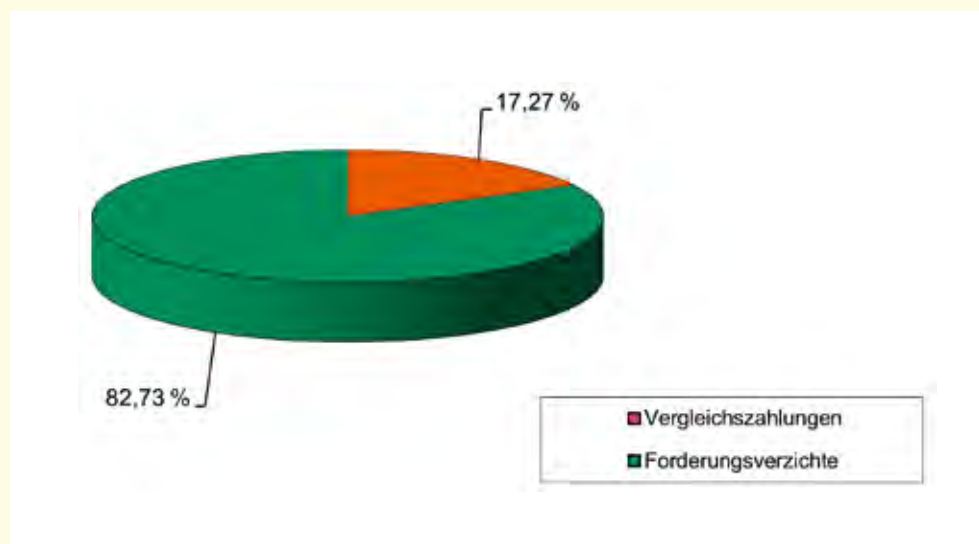
Entschuldung

Viele unserer Bewohner haben, wenn sie zu uns kommen, eine langjährige „Suchtkarriere“ hinter sich. Der Schuldenberg, der sich zwangsläufig über diese lange Zeit der Beschaffung von Drogen und Suchtmitteln aufgebaut hat, ist für sie eine besondere Belastung. Den Teufelskreis Sucht-Verschuldung-Rückfall-erneute Verschuldung können sie alleine nicht mehr durchbrechen.

Wir helfen unseren Bewohnern, sich kurzfristig mit den entsprechenden Gläubigern in Verbindung zu setzen und entwickeln gemeinsam mit ihnen Entschuldungsmodelle.

Gegenüberstellung der Forderungen insgesamt zu den Vergleichszahlungen:

Hauptforderungen	128.011,91 Euro	
Forderungen an Synanon Bewohner inkl. Zinsen und sonst. Gebühren	147.830,83 Euro	
Vergleichszahlungen durch die Stiftung Synanon		25.525,73 Euro
Forderungsverzichte der Gläubiger		122.305,10 Euro



Für ein neues, selbstbestimmtes Leben ohne Drogen ist ein schuldenfreier Start eine Grundvoraussetzung. Vor diesem Hintergrund sind wir bemüht, individuelle Lösungen mit unseren Bewohnern zu entwickeln. Da uns stiftungseigene Mittel nur begrenzt zur Verfügung stehen, sind wir sehr dankbar für die schon seit vielen Jahren bestehende Unterstützung durch den Marianne von Weizsäcker Fonds.

Wenn es zu keinem Vergleich kommt, bleibt als einziger Ausweg für den Betroffenen nur die Verbraucher-Insolvenz. Aber auch auf diesem Weg unterstützen und begleiten wir unsere Bewohner, soweit es uns möglich ist. Damit wir unseren Bewohnern optimal helfen können, nehmen die Mitglieder unserer Abteilung Schuldenregulierung regelmäßig an Fortbildungsseminaren teil.



Isolde kümmert sich um alle Terminangelegenheiten. Geschäft: Der erste Termin vor Gericht. Ein erfahrendes Mitglied von der Abt. Zivil-/Strafsachen ist bei solchen Terminen immer dabei.



In der Synanon eigenen Abteilung für Zivil- und Strafsachen: Die Regulierung von Schulden ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Es bedarf vieler Gespräche und Verhandlungen mit Gläubigern. Bisher wurde für jeden eine Lösung gefunden, der in eigener Sache drangeblieben ist.



Der Abwasch ist gut organisiert. Schließlich gilt es, dreimal täglich für mehr als 100 Menschen im Haus das Geschirr zu spülen. Auch moderne Technik kommt zum Einsatz. Dem neuen Bewohner wird alles in Ruhe erklärt und gezeigt.



Im Gespräch mit dem Paten: Verarbeitung erster Eindrücke.

Zweckbetriebe

- Umzüge/Transporte
- Clean up – Reinigung
- Gartenbau und -pflege
- Entsorgung/Entrümpelung
- Bauhilfe
- Hauswartung
- Malerei - Lackiererei
- Tischlerei
- Wäscherei
- Catering
- Reitschule
- Therapeutisches Reiten



Zweckbetrieb Umzüge: Seit dem Jahre 2006 ist es möglich, sich in dem neu geschaffenen Ausbildungsberuf der Fachkraft für Möbel-, Küchen- u. Umzugsservice mit IHK-Abschluss ausbilden zu lassen.

Hauswirtschaft - der erste Bereich für jeden neuen Bewohner

Traditionell ist der erste Bereich eines jeden neuen Bewohners die Hauswirtschaft, bevor er in einen anderen Bereich oder Zweckbetrieb wechselt. Während dieser ersten vier Wochen, in denen der Drogenentzug und die Eingewöhnung in die Gemeinschaft erfolgen, hat der neue Bewohner zu seiner eigenen Sicherheit engen Kontakt zur Gruppe. Ein erfahrener Synanon-Bewohner bleibt in seiner unmittelbaren Nähe Ansprechpartner (Pate), klärt ihn über die Strukturen und die Zuständigkeiten innerhalb unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft auf und hilft ihm in dieser äußerst labilen Phase über eventuelle Schwierigkeiten hinweg. In diesen ersten vier Wochen lernt der neue Synanon-Bewohner, sich wieder in einem geregelten Tagesablauf zurechtzufinden. Zusammen mit den anderen neuen Bewohnern wird er mit Hausarbeiten wie Fegen und Wischen der Treppenhäuser und Flure, Geschirrabwaschen und Tischdecken betraut. Darüber hinaus bieten sich die Möglichkeiten zu Gruppengesprächen und gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Wie auch in den anderen Bereichen tragen die Mitglieder der Hauswirtschaft eine einheitliche Kleidung. Dies hat den Vorteil, dass sich die Mitglieder dieses Bereiches untereinander erkennen und von anderen Bewohnern erkannt werden. Angeleitet wird die Hauswirtschaft stets von einem erfahrenen Synanon-Bewohner.

Unsere Zweckbetriebe

Nach der Zeit in der Hauswirtschaft wechseln die Synanon-Bewohner in einen anderen Bereich oder in einen unserer Zweckbetriebe. Neben der täglichen Auseinandersetzung mit der Sucht sind die Zweckbetriebe das Herzstück unserer Suchtselbsthilfe. Hier werden unsere Bewohner aus- und weitergebildet und auf ein Leben nach der Synanon-Zeit vorbereitet. Nicht zuletzt aber beginnt mit der Aufnahme einer Tätigkeit in einem unserer Zweckbetriebe für jeden unserer Bewohner ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Viele von ihnen werden erstmalig in ihrem Leben aktiv mit der realen Arbeitswelt konfrontiert. Je nach Interesse und Voraussetzung werden unsere Bewohner in den verschiedenen Zweckbetrieben eingesetzt. Die in den Zweckbetrieben erzielten Erträge kommen ausschließlich und ungekürzt unserer gemeinnützigen Arbeit zu Gute. Hier liegt für jeden Bewohner der Ansporn, einen Teil des Lebensunterhalts der Suchtselbsthilfegemeinschaft auch selbst zu erwirtschaften. Schon seit Jahrzehnten unterhalten wir therapeutische Zweckbetriebe, Verwaltungs- und Hausbereiche, in denen ehemals suchtmittelabhängige Menschen soziale und berufliche Fähig- und Fertigkeiten erwerben. Die Betriebe und Bereiche sind inhaltlich und personell in unser Konzept eingebunden. Das heißt, sie liegen im Rahmen der stiftungseigenen Objekte und folgen dem Anspruch der abstinentenorientierten Suchthilfe. Synanon-Bewohner finden in den zumeist von Meistern angeleiteten nachfolgend genannten Zweckbetrieben sinnvolle Tätigkeiten sowie Aus- und Weiterbildungsangebote unter realen Arbeitsbedingungen.

Berufsausbildung / Führerschein

Ob Bürokaufmann, Tischler, Gärtner oder Koch, unsere Bewohner haben in verschiedenen Bereichen der Berufs- und Arbeitswelt die Möglichkeit, eine Ausbildung zu beginnen. Auch die Erlangung bzw. der Wiedererwerb des Führerscheines zählt bei uns zu den förderungswürdigen Maßnahmen. Schließlich ist der Besitz einer Fahrerlaubnis oft Grundvoraussetzung für die Vergabe eines Arbeitsplatzes.

In folgenden Berufsbildern wurde im Jahr 2014 ausgebildet:

Berufsbild	Anzahl
Maler und Lackierer	0
Gebäudereiniger	2
Kaufmann für Bürokommunikation	3
Bürokaufmann	2
Gärtner (Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau)	2
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	3
Immobilienkaufmann	1
Tischler	0
Baupolier	0
Maurermeister	1
Pferdepfleger	0
Gesamt	19

Führerscheine	Anzahl
Führerscheine C1E	0
Führerscheine CE	3
Führerschein B	3
Vorbereitung MPU	9
Gesamt	15

Schulungen, z. B. Sprachkurse, EDV-Grundlagen, Rhetorik-Übungen

Unsere Bewohner haben die Möglichkeit, an verschiedenen Weiterbildungsangeboten teilzunehmen und z.B. eine Sprache zu lernen oder kaufmännische Kenntnisse zu vertiefen. In anderen Schulungen werden Grundlagen der EDV erlernt oder rhetorische Fähigkeiten geübt. Die Anzahl der besuchten Kurse variiert von Bewohner zu Bewohner.

Folgende Kurse wurden im Berichtsjahr besucht:

Kurs	Kursanzahl	Teilnehmerzahl
Englisch	1	2
Integrierte Schuldnerberatung	2	1
Erste-Hilfe-Kurs	5	7
Gesamt	8	10

Hinzu kommen noch eine große Anzahl von internen Schulungen und Fortbildungen zum Thema Sucht und Abhängigkeit, Ziele und Aufgaben der Lebensschule Synanon, aber auch Themen wie Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz oder Qualität.

Freizeitaktivitäten

Freizeit sinnvoll zu nutzen und Aktivitäten zu planen und zu gestalten, ist Bestandteil der Lebensschule Synanon. Vielen unserer Bewohner ist diese Fähigkeit dazu im Verlauf ihrer Suchtmittelabhängigkeit abhandengekommen. Die Suchthilfegemeinschaft hält Angebote bereit, die von jedem genutzt werden können.

Die Freizeitaktivitäten reichen von gemeinsamen therapeutischen Wochenend- und Urlaubsfahrten bis hin zu sportlichen und kulturellen Aktivitäten.

Sportliche und kulturelle Aktivitäten:

Kultur (klassische Konzerte, Theater)	1 bis 2 x / Woche
Fußball (Training und Spiel)	2 x / Woche
Volleyball (Training und Spiel)	2 x / Woche
Fitness/Kraftsport	3 x / Woche
Museumsbesuche / Ausstellungen	2 x / Woche
Billard	5 x / Woche
Kicker	5 x / Woche
Kreatives Gestalten	3 x / Woche
Schwimmen	2 x / Woche
Joggen	täglich
Töpfern	1 x / Woche
Radfahren	täglich
Sauna	5 x / Woche
Tischtennis	täglich
Reiten	2 x / Woche
Inline-Skaten	täglich
Drachenbootfahren	1 x / Woche
Wii-Konsole	1 x / Woche
Badminton	1 x / Woche

Berufsbilder

- Finanzbuchhalter
- Kaufmann im Versicherungs- und Finanzwesen
- Immobilienkaufmann
- Kaufmann für Bürokommunikation
- Gärtner im Garten- und Landschaftsbau
- Bürokaufmann
- Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice
- Tischler
- Pferdepfleger
- Glas- und Gebäudereiniger
- Maler und Lackierer



Im Synanon-Schulungsraum im Unterricht bei Dipl.-Handelslehrerin Lena Unfried: Der Einstieg ist für jeden möglich, da das Unterrichtsprogramm auf jeden Einzelnen individuell zugeschnitten wird. Vom Grundkurs in Deutsch und Mathematik bis hin zum Europäischen Computerführerschein wird jeder Teilnehmer dort geschult, wo er Bedarf hat. Profiling-Analysen im Rahmen dieser Kurse geben Hinweise darauf, welche Ausbildungsberufe bzw. Qualifizierungsmaßnahmen für den Betreffenden in Frage kommen.



Volleyballtraining: Sport ist wichtig auf dem Weg in ein nüchternes Leben. Freizeit sinnvoll gestalten und gemeinsam erleben, ist ein Baustein unserer Synanon-Lebensschule.



Synanon-Ferienhaus Steinhausen in Ostseenahe: Beliebtes Ziel für Urlaubs- und Wochenendfahrten der Synanon-Bewohner.



Therapeutische Wochenend- und Urlaubsfahrten:

Therapeutische Wochenendfahrten finden über das gesamte Jahr verteilt statt. Seit Fertigstellung unseres Ferienhauses in Steinhausen bei Stralsund im Juni 2007 führen diese Fahrten dorthin.

Das Grundstück mit einem alten aufstehenden Gebäude haben wir vor einigen Jahren preiswert erwerben können. Mit Unterstützung aus Mitteln des Deutschen Hilfswerks und in Eigenleistung unter fachlicher Anleitung haben wir einen Neubau errichtet, in dem bis zu 12 Menschen übernachten können. Die Freizeitaktivitäten in Steinhausen erfreuen sich bei unseren Bewohnern großer Beliebtheit.

Die sogenannten Aktivistengruppen (3 bis 10 Bewohner) werden je nach Bedarf zusammengestellt und dienen in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Ausgleich zum Alltag. Ein- bis zweimal im Jahr fahren die Mitglieder der jeweiligen Zweckbetriebe an einem verlängerten Wochenende nach Steinhausen.

Die Planung und Durchführung obliegt ausschließlich den Mitgliedern der jeweiligen Teams. Zum einen soll die Fähigkeit des Einzelnen zur sinnvollen Freizeitgestaltung geschult werden, zum anderen aber dient diese gemeinsame Aktivität dem gesamten Team als Anerkennung für die bis dahin geleistete Arbeit und als Motivation für kommende Aufgaben.

Therapeutische Urlaubsfahrten finden für Synanon-Bewohner ab einem Jahr Zugehörigkeit zweimal im Jahr für eine Dauer von ein bis zwei Wochen statt.

Die Zusammenstellung der Gruppen (jeweils 6 bis 10 Synanon-Bewohner) wird in der Gemeinschaft am Anfang eines jeden Jahres besprochen. Dabei wird berücksichtigt, dass die Gruppen gemischt sind, das heißt, dass Bewohner, die noch nicht so lange in Synanon leben, gemeinsam mit Bewohnern verreisen, die schon länger in Synanon leben (Übernahme von Patenschaften) sowie Vorhaben, Interessen und Charaktere harmonisieren. Die Organisation der Reise obliegt gänzlich den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe.

Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen

ESF-Maßnahme Qualifizierung und Beschäftigung IV

In Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales richten wir eine Qualifizierungsmaßnahme mit Mitteln aus dem ESF (Europäischer Sozialfonds) für unsere Bewohner aus.

In dieser Maßnahme werden die Teilnehmer praktisch und theoretisch geschult. Die praktische Schulung im Beschäftigungsteil erfolgt in den jeweiligen Tätigkeitsbereichen von Synanon. Hier treten die Teilnehmer mit beruflichen Erfahrungswelten in Kontakt, wie sie auf dem ersten Arbeitsmarkt üblich sind. Die Einarbeitung in die jeweiligen Aufgabenbereiche erfolgt durch langjährige Synanon-Bewohner und hauptamtliche Kräfte.

Im Qualifizierungsteil nehmen die Teilnehmer an einem Tag in der Woche an einer theoretischen Schulung teil. In kleinen Gruppen von maximal 10 Teilnehmern werden ihnen Lern- und Arbeitstechniken, EDV-Kenntnisse in Anlehnung an den Europäischen Computerführerschein (ECDL), grundlegende Deutsch-, Mathematik- und kaufmännische Kenntnisse vermittelt.

Aufenthaltsdauer

Aus der Erfahrung von nunmehr über 40 Jahren Suchtarbeit empfehlen wir jedem, 2 – 3 Jahre bei Synanon zu bleiben, um nach der aktiven Suchtzeit eine nüchterne, nicht von der Sucht bestimmte, eigenverantwortliche Lebensführung zu erlernen.

Niemand wird aus Synanon verwiesen, es sei denn, er verstößt gegen eine unserer drei Regeln.

Die ersten drei bis sechs Monate nach Beendigung einer Therapie oder nach Verlassen einer Therapeutischen Gemeinschaft gelten für die Betroffenen als sehr kritische Zeit, in der 2/3 aller Rückfälle stattfinden (Anton/Schulz, 1990, Küfner et al. 1988). Durch effektive Nachsorgearbeit können Rückfallgefahren minimiert werden. Es handelt sich hierbei gleichzeitig um Vorsorge bzw. Sekundärprävention (Schwoon, 1988).



Diese berufliche Qualifizierungsmaßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds mitfinanziert.

Wir halten ein umfangreiches Nachsorgeangebot bereit. Dieses reicht von finanzieller und materieller Starthilfe bis hin zur Wohnungs- und Arbeitsplatzvermittlung. Ebenso sind wir behilflich bei der Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen.

Finanzielle Starthilfe

Jeder Synanon-Bewohner, der die Lebensschule erfolgreich durchlaufen hat, bekommt zum Auszug eine finanzielle Hilfe mit auf den Weg. Darüber hinaus können wir unseren Bewohnern gebrauchte Möbel, Hausrat, Elektrogeräte und anderes mehr, die uns gespendet werden, zur Ersteinrichtung ihrer Wohnung mit auf den Weg geben.

Wohnraumvermittlung

Wir helfen bei der Vermittlung von Wohnungen, da es für den Einzelnen aufgrund seiner Biografie oftmals nicht leicht ist, eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden. Seit einigen Jahren schon halten wir über unsere Stiftung angemietete Wohnungen für Wohngemeinschaften ehemaliger Bewohner vor, was gern in Anspruch genommen wird. Nach der längeren Zeit des Lebens in der Synanon-Gemeinschaft fühlen sich viele sicherer, den nächsten Schritt in ein eigenständiges Leben zusammen mit Gleichgesinnten zu gehen. Das Wohnmodell ist verknüpft mit einem Anstellungsverhältnis in unseren stiftungseigenen therapeutischen Zweckbetrieben.

Beschäftigung, drogenfreier Arbeitsplatz

Arbeits- und Beschäftigungsprojekte sind Teil unserer Qualifizierungsangebote. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten der allmählichen Gewöhnung an Arbeitstätigkeiten und -abläufe bis hin zur Vollzeitbeschäftigung. Nach Ablauf der Projektzeit sind die Chancen zur Wiedereingliederung der Projektteilnehmer in den Arbeitsmarkt bzw. zur Vermittlung in weiterführende Maßnahmen der Fortbildung und Umschulung realistisch.

Für Bewohner, die die von uns empfohlene Zeit von zwei bis drei Jahren erfolgreich beendet haben, besteht jederzeit die Möglichkeit, einen drogenfreien Arbeitsplatz in einem unserer Zweckbetriebe zu erhalten. Im Jahr 2014 waren insgesamt 33 ehemalige Bewohner in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen bei uns beschäftigt. Die Beschäftigung ehemaliger Bewohner in Synanon-eigenen Bereichen und Zweckbetrieben ist von großer Bedeutung sowohl für die Betroffenen selbst, da sie die Sicherheit eines drogenfreien Arbeitsplatzes nicht nur schätzen, sondern zum Teil auch brauchen. Zum anderen unterstützen und stabilisieren sie mit ihrem vorbildhaften Einsatz, der über die eigentliche Beschäftigung hinausgeht, das ganzheitliche und nachhaltige Konzept der Synanon-Lebensschule. Der ideelle Wert zum Wohle der Synanon-Gemeinschaft ist von großer Bedeutung und trägt in erheblichem Maße zum Erhalt der Gemeinschaft bei. Nicht zuletzt aber wird die Idee Synanons mit Leben erfüllt.

Offenes Meeting im Synanon-Haus

Seit vielen Jahren schon bieten wir Menschen mit Suchtproblemen die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten in drogen- und rauchfreier Atmosphäre über ihre Sucht und alles, was damit zusammenhängt, auszutauschen. Auch süchtige Menschen, die noch nicht zur dauerhaften Abstinenz von Drogen gefunden haben, können an diesen Gesprächen teilnehmen. Die Leitung dieser Gesprächsrunden wird von Woche zu Woche an zwei freiwillige und erfahrene Synanon-Bewohner übergeben. Bevor die Gespräche beginnen, wird traditionell daran erinnert, dass das anschließend Besprochene den Raum nicht zu verlassen hat. Ebenso gehört es zur Einleitung, dass sich jeder der Anwesenden kurz vorstellt. In diesen Selbsthilfegruppengesprächen sollen die Betroffenen gegenseitig Anregung und Hilfe erfahren, unerwünscht aber sind Konfrontationen oder Streitgespräche.

Vermittlung zu anderen Suchtselbsthilfegruppen

Noch während seines Aufenthaltes in Synanon hat jeder Bewohner die Möglichkeit, unterschiedliche externe Suchthilfegruppen, zu deren Vorstellung wir zwei Mal im Monat zu uns ins Synanon-Haus einladen, kennenzulernen. Für den einen oder anderen unserer Bewohner ergeben sich dadurch Kontakte, die er nach seinem Auszug aus Synanon weiter nutzt. Wir sind bestrebt, jedem Bewohner spätestens in der Auszugsphase, die in der Regel zwischen drei und sechs Monate beträgt, diese Möglichkeiten nahe zu bringen.

Nachsorgeangebot



Mit Zetteln markiert: Mobiliare und Elektrogeräte aus dem Möbellager für die neue Wohnung. Jetzt muss nur noch der Transport organisiert werden. Bereitwillige Helfer finden sich immer.



Unterstützung und Beratung bei der Berufswahl erfährt der Betreffende auch bei den Verantwortlichen in den Zweckbetrieben. Von Vorteil ist die Möglichkeit der vielfältigen Erprobung in Form von Praktika, was viele Synanon-Bewohner als Entscheidungshilfe gern in Anspruch nehmen.

Synanon
LEBEN OHNE DROGEN

Offenes Meeting
Jeden Montag 19 Uhr
im Synanon-Haus

seit 1971



*Flyer Offenes Meeting:
Zu bestellen unter www.synanon.de*

Zusammenarbeit mit staatlichen und unabhängigen Einrichtungen

Wir kooperieren seit Jahren mit anderen Suchthilfeeinrichtungen, Verbänden der Wohlfahrtspflege, Behörden, regionalen Krankenhäusern, Fördervereinen und Dachorganisationen, die sich mit dem Thema Suchthilfe befassen, um alle gesundheitlichen, rechtlichen, finanziellen, sozialen und seelischen Belange unserer Bewohner regeln zu können.

Qualitätspolitik

Nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Kooperationen des Jahres 2013:

Kooperationspartner	Arbeitsgruppe
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V.	Fachausschuss Selbsthilfe
Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.	Kooperationstreffen Selbsthilfe
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Gesamtverband	Arbeitskreis Sucht
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.	Fachgruppe Drogen und Sucht
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales	Projektgruppen im Drogenreferat
Landesstelle Berlin für Suchtfragen e. V.	Kooperationstreffen
Gemeindepsychiatrischer Verbund (GVP) Lichtenberg	Arbeitsgruppe Sucht
netzwerk sucht + arbeit	Kooperationstreffen
Notdienst f. Suchtmittelgefährdete u. -abhängige Berlin e. V.	Drogenprobleme im Strafvollzug
Kooperation d. Berliner Drogentherapieeinrichtungen	Kooperationstreffen
Berlin/Brandenburgische Gesellschaft für Suchtmedizin e. V.	Kooperationstreffen
Berliner Schulen, Ausbildungsstätten, Öffentlicher Dienst	Informations- und Präventionsveranstaltungen zum Thema Sucht

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über ausgewählte Kooperationspartner bzw. -träger und die Inhalte der Zusammenarbeit:

Kooperationspartner	Aufgaben
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Drogenreferat	Alle anfallenden Problemfälle bei Synanon-Bewohnern, Zusammenarbeit im Rahmen der Berliner Linie, Förderung integriertes Gesundheitsprogramm, ESF-Förderung
Projektgruppe Verbundsystem Drogen und Sucht	Kooperationsgremium im Rahmen des Integrierten Gesundheitsprogramms
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.	Beratung bei der Zuwendungsförderung im Rahmen des Integrierten Gesundheitsprogramms und anderen Projekten
JobCenter Berlin Agentur für Arbeit	ALG II-Ansprüche d. Synanon-Bewohner nach d. Aufnahme, Leistungen zur Wiedereingliederung nach SGB II § 16
ca. 30 Berliner Ärzte	alle anfallenden Gesundheitsbehandlungen der Bewohner, speziell Folgeerkrankungen der Sucht (Hepatitis, HIV, psychische, neurolog. Behandlungen, Zahnbehandlungen)
netzwerk sucht + arbeit	übergreifende Zusammenarbeit im Bereich Beschäftigungsförderung
Berliner Kriminalpolizei	Infos über Synanon-Abbrecher mit Bewährungsaufgabe
Drogen- und Suchberatungsstellen	Informationen, Aufnahme von Klienten
Anonyme Alkoholiker, Narcotics Anonymous	Suchthilfe
Öffentlicher Dienst, z.B. Richter, Staatsanwälte, Justizvollzugsangestellte, Polizeibeamte	Informationsveranstaltungen zum Thema Sucht

Für unsere Suchthilfearbeit und für unsere Zweckbetriebe betreiben wir ein hauseigenes Qualitätsmanagementsystem - SQS (Synanon-Qualitäts-System), das in Anlehnung an die DIN EN ISO 9001:2000 entwickelt wurde und seitdem kontinuierlich fortgeschrieben wird. Vorderstes Ziel unserer Qualitätspolitik ist es, für unsere Bewohner und Kunden einen Qualitätsstandard zu garantieren, zu erhalten und dadurch bedingt qualitativ einwand-

freie Dienstleistungen zu erbringen. Unser SQS ist in einem Handbuch beschrieben. Alle in unseren Haus Lebenden und in den Zweckbetrieben Tätigen sind aufgefordert, diese Verfahrensanweisungen einzuhalten.

Ein Qualitätsbeauftragter koordiniert übergeordnet alle qualitätsrelevanten Aktivitäten und sorgt mit monatlich durchgeführten Qualitätszirkeln bzw. entsprechenden themenbezogenen Qualitätsschulungen für eine ständige und kontinuierliche Verbesserung des Synanon-Qualitäts-Systems. Der Qualitätsbeauftragte ist direkt dem Vorstand unterstellt und diesem gegenüber berichtspflichtig.

Wirtschaftliche Situation

Zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Ziele musste die STIFTUNG SYNANON im Berichtsjahr 2014 rund 5.701 TEUR aufwenden. Darin enthalten sind Abschreibungen auf Wirtschaftsgüter im gleichen Zeitraum in Höhe von insgesamt 295 TEUR.

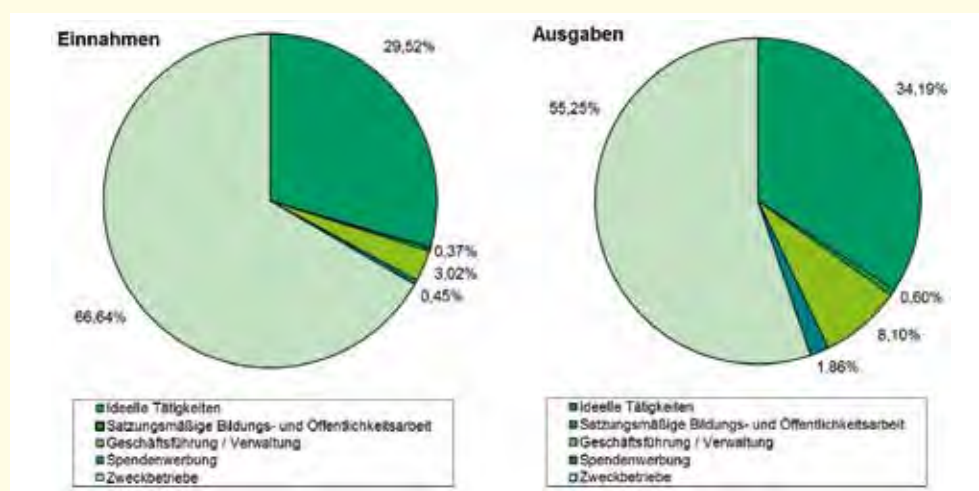
Die Erträge dagegen belaufen sich auf 5.814 TEUR. Die Spendeneinnahmen sind in etwa gleich geblieben. Die Umsätze in den Zweckbetrieben sind gestiegen. Die Höhe der Zuwendungen für die Beschäftigungsprojekte hat sich weiter verringert. Das gute Ergebnis ist vor allem auf deutlich gestiegene Umsatzerlöse in den Zweckbetrieben zurückzuführen, die auch am Ausbau unseres bisherigen Stammsitzes Bernburger Straße beteiligt sind. Der weitere Ausbau unseres neuen Hauptsitzes Gut Malchow erfordert jedoch auch weiterhin hohe Investitionen.

Die Stiftung Synanon ist als alleinige Kommanditistin an der Desberné GmbH & Co. KG beteiligt, die den bisherigen Stammsitz erworben hat. Darüber hinaus besteht eine Beteiligung an der Askanische Quartier GmbH, die Verwaltungsaufgaben für die Stiftung erledigt und bei der Ausbildung in den kaufmännischen Bereichen zur Verfügung steht.



Finanzen

Grafik
Einnahmen- und
Ausgabenentwicklung

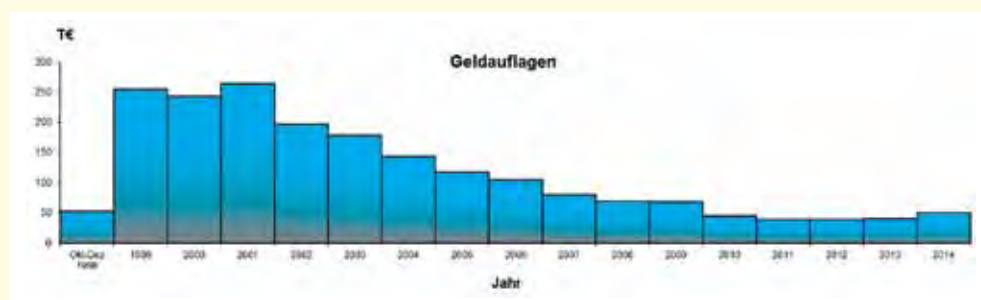


Grafik
Einnahmen / Ausgaben

Grafik Geldauflagen

Zuweisung von Geldauflagen

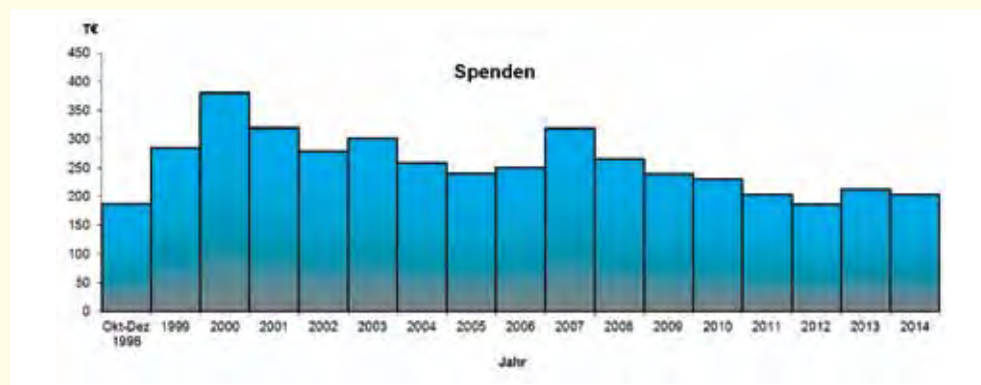
Geldauflagen sind gerichtlich festgesetzte Bußgelder aus strafrechtlichem Fehlverhalten. Die rechtlichen Grundlagen für Geldauflagen sind in drei strafrechtlich relevanten Gesetzen zu finden, nämlich im Jugendgerichtsgesetz (§§ 15, 23, 46, 47 JGG), im Strafgesetzbuch (§ 56 b StGB) und in der Strafprozessordnung (§ 153 a und § 156 a StPO). Daneben können auch die Finanzämter für Fahndungen und Strafsachen, die in den verschiedenen Bundesländern teilweise unterschiedlich benannt sind, Geldauflagen festsetzen. Die Anzahl der Auflagenzuweisungen (54 Stück) hat im Vergleich zum Vorjahr (61 Stück) leicht abgenommen. Der Betrag der empfangenen Geldauflagen beläuft sich auf 50,1 TEUR und hat damit gegenüber dem Vorjahr zugelegt. Die leichte Zunahme der empfangenen Bußgelder ist eine Ausnahme im Trend der immer geringer werdenden Bußgeldzuweisungen. Der Trend ist damit zu erklären, dass ausgesprochene Bußgelder dem jeweiligen Landeshaushalt zuzuführen sind. Einige Bundesländer begünstigen ausschließlich eigene soziale Einrichtungen.



Spendenentwicklung

Nicht zuletzt sind wir wegen immer knapper werdender öffentlicher Zuwendungen mehr denn je auf Spenden angewiesen, um unser umfangreiches Angebot für süchtige Menschen aufrechterhalten zu können. Das Spendenaufkommen ist im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Grafik Spenden



Spenden an uns sind steuerlich abzugsfähig.

Erbschaften und Vermächnisse

Im Berichtsjahr wurden uns keine Erbschaften und Vermächnisse zuteil.

Grafik Erbschaften und Vermächnisse



Erbschaften und Vermächnisse an uns sind von der Erbschaftssteuer befreit.

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.

(Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage Za GKV)

I.d. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich										Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb				
			Unmittelbare Tätigkeiten					Mittelbare Tätigkeiten						Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Zweckbetrieb(e) (einschl. Geschäftsführung)	Vermögensverwaltung	
			Umweltfreundliche Tätigkeiten / Projekte	Satzungsmäßige Bildungs-/ Öffentlichteitsarbeit	Zwischensumme ideeller Bereich	Geschäftsführung / Verwaltung	Spendenwerbung	Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten	Zweckbetrieb(e) (einschl. Geschäftsführung)	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögensverwaltung						
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR				
1.	Spenden und ähnliche Erträge	1.063.338,53	1.063.338,53														
	davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	0,00	0,00														
2.	Leistungsentgelte	3.653.773,87															
4.	Aktivierteneigenleistungen	48.109,26															
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	325.407,11	211.514,62	16.270,36	227.784,98	97.622,13											
6.	Sonstige betriebliche Erträge	633.022,67	410.949,52	5.201,89	416.151,41	78.028,39											
	Zwischensumme Erträge	5.723.651,44	1.685.802,67	21.472,25	1.707.274,92	175.650,52											
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen	789.144,15	787.209,39	1.934,77	789.144,15												
8.	Materialaufwand	1.015.209,98															
9.	Personalaufwand	1.083.609,23	123.395,71		123.395,71	80.641,23											
	Zwischensumme Aufwendungen	2.887.963,36	910.605,10	1.934,77	912.539,87	80.641,23											
10.	Zwischenergebnis 1	2.835.688,08	775.197,57	19.537,48	794.735,05	95.009,29											
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	295.441,18	156.101,54		156.101,54	3.718,63											
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.377.435,48	772.845,64	32.487,59	805.333,23	375.523,35											
16.	Zwischenergebnis 2	162.811,42	-153.749,61	-12.950,11	-166.699,72	-284.232,68											
17.	Erträge aus Beteiligungen	60.000,00			0,00												
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	30.656,16	30.447,21		30.447,21												
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	121.097,56	109.573,62		109.573,62												
22.	Finanzergebnis	-30.441,40	-79.126,41	0,00	-79.126,41	0,00											
23.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	132.370,02	-232.876,02	-12.950,11	-245.826,13	-284.232,68											
24.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00		0,00												
25.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00		0,00												
26.	Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00		0,00												
27.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	9.864,25															
28.	Sonstige Steuern	9.454,83															
29.	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	113.050,94	-232.876,02	-12.950,11	-245.826,13	-286.266,34											

Nachrichtlich:

Erträge gesamt (EUR)	5.814.307,60	1.716.249,88	21.472,25	1.737.722,13	175.650,52	26.009,46	201.659,98	3.814.372,42	5.753.754,53	0,00	0,00	60.553,07
Erträge (%)	100,000%	29,518%	0,369%	29,887%	3,021%	0,447%	3,468%	65,603%	98,959%	0,000%	0,000%	1,041%
Aufwendungen gesamt (EUR)	5.701.256,66	1.949.125,90	34.422,36	1.983.548,26	461.916,86	105.960,40	567.877,27	3.139.700,28	5.691.125,80	0,00	0,00	10.130,86
Aufwendungen gesamt (%)	100,000%	34,188%	0,604%	34,791%	8,102%	1,859%	9,961%	55,070%	99,822%	0,000%	0,000%	0,178%

Bilanz: Ergebnis nach
Prüfung durch
TRINAVIS GmbH & Co.
KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft

Mitgliedschaft
Deutscher
Spendenrat e.V.

Mehr Informationen über den
Deutschen Spendenrat e. V.
unter www.spendenrat.de

Bilanz

AKTIVA	2014 TEUR	2013 TEUR	PASSIVA	2014 TEUR	2013 TEUR
Anlagevermögen	5.443	6.699	Stiftungskapital	1.023	1.023
Sachanlagen					
Finanzanlagen			Rücklagen	5.075	4.962
			nutzungsgebundene und investive		
Umlaufvermögen	3.297	2.846	Sonderposten	448	544
Vorräte			aus Zuwendungen		
Forderungen					
Vermögensgegenstände			Rückstellungen	93	116
Kassenbestand					
Guthaben bei Kreditinstituten			Verbindlichkeiten	2.892	2.855
Rechnungsabgrenzungsposten	30	22	Rechnungsabgrenzungsposten	57	53
BILANZSUMME	8.770	9.567	BILANZSUMME	8.770	9.567

Allgemeines

Die Transparenz bei der satzungsgemäßen Verwendung unserer Spenden und Zuwendungen ist für uns unerlässlich. So ist es für uns selbstverständlich, Mitglied in Verbänden wie dem Deutschen Spendenrat e.V. zu sein. Mehr als 600.000 Vereine sind bei den deutschen Gerichten im Vereinsregister eingetragen. Die meisten davon sind gemeinnützig und werben um Spenden.

Die Aufgaben, die mit Spenden finanziert werden müssen, wachsen. Bei unverändert hohem Leistungsbedarf und Leistungsumfang spendensammelnder Organisationen wird es schwieriger, die dafür erforderlichen Mittel aufzubringen.

Spendende sehen sich einer Vielzahl von Organisationen gegenüber, deren Tätigkeiten für sie oftmals nicht durchschaubar sind. Dies kann Unsicherheit darüber erzeugen, ob die eingesetzten Mittel tatsächlich und in jedem Fall den gewollten Zweck erfüllen.

Um unseren Spendern zu bescheinigen, dass die Gelder satzungsgemäß verwendet werden, haben wir uns dem Deutschen Spendenrat angeschlossen.

Alle Mitgliedsorganisationen haben eine Selbstverpflichtung unterschrieben, die für Transparenz im Spendenwesen sorgt und die ordnungsgemäße sparsame Mittelverwaltung sicherstellt.

Ziele des Deutschen Spendenrates e. V. sind:

- die Einhaltung ethischer Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern,
- den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicher zu stellen
- die gemeinsamen Interessen der Mitgliedsorganisationen bei der Mittelbeschaffung zugunsten ihrer ideellen Zielsetzungen zu wahren,
- für Transparenz gegenüber den Spendenden und der interessierten Öffentlichkeit zu sorgen,
- Spendende und spendensammelnde Körperschaften vor unlauterer Spendenwerbung zu schützen,
- die Spendenbereitschaft der Menschen zu erhalten und zu fördern,
- allgemeine Werbung für das Spenden durchzuführen,
- Spendende (Privatpersonen, Firmen, Banken) über die Spendenwürdigkeit der Mitglieder des Deutschen Spendenrates e. V. zu informieren.

Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V.

Als Mitglied haben wir uns verpflichtet die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. in vollem Umfang zu erfüllen.

Auszug aus der Selbstverpflichtungserklärung:

Dem Gemeinwohl und dem Spender verpflichtet – Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. (beschlossen durch die Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrates am 05.05.10)

Präambel

Gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen sind lebendiger Ausdruck von Verantwortung und freiwilligem Engagement in der Gesellschaft. Der Staat würdigt die Bedeutung und Funktion dieses Engagements für die Gesellschaft, indem er hierfür besondere Rahmenbedingungen im Steuer- und Gesellschaftsrecht schafft.

Dem Deutschen Spendenrat können sich gemeinnützige Organisationen unterschiedlicher Größenordnung und Rechtsform als Mitglieder anschließen. Gemäß Satzungsvorgabe ist ihnen gemein, dass sie über die entsprechende Freistellung der Finanzbehörden verfügen, Spenden sammeln und verwenden, dem Gemeinwohl, dem bürgerschaftlichen Engagement und seiner Förderung gegenüber verpflichtet sind.

Auf dieser Basis sind Organisationen wie ein Treuhänder für anvertrautes Geld, Zeit und andere Werte zur Mehrung des Gemeinwohls.

Zweck des Spendenrates ist die Wahrung gemeinsamer Interessen der Mitglieder bei der Umsetzung ihrer ideellen Zielsetzungen, insbesondere die Wahrung und Stärkung der ethischen Grundsätze des Spendenwesens in Deutschland sowie die Sicherstellung des ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgangs mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle. Der Verein dient dadurch auch dem Verbraucherschutz und hat zum Ziel, Spender und spendensammelnde Organisationen vor unlauterer Spendenwerbung zu schützen.

Gemeinsame, unabdingbare Grundlage im Rahmen der Mitgliedschaft ist deshalb die freiwillige Verpflichtung auf grundlegende Werte, Handlungsleitlinien, Kontroll- und Publikationspflichten, die in dieser einheitlichen Basis für die Selbstverpflichtungserklärung näher beschrieben sind.

Die Grundsätze sollen Organen, Funktionsträgern und Mitarbeitern als verbindliche Orientierung dienen. Insbesondere sollen sie das Bewusstsein aller Beteiligten für die Vermeidung von Interessenkonflikten, für die angemessene Transparenz bei der Zweckverwirklichung und für die Effizienz der Mittelverwendung schärfen.

Nach außen hin bilden die verbindlichen Standards für Strukturen und Handeln sowie die nachvollziehbare Transparenz durch Information und Dokumentation die Grundlage für Verlässlichkeit und Seriosität und wirken damit Vertrauen bildend. Dieses Vertrauen zu bewahren und auszubauen, im Sinne der Reputation und Legitimation des gemeinnützigen Sektors, ist Verpflichtung jedes Mitglieds im Deutschen Spendenrat.

Die Leitungsgremien eines Mitglieds im Deutschen Spendenrat erklären für ihre gemeinnützige Organisation in einer Selbstverpflichtung (siehe Anlage 1) jährlich, dass diesen vom Deutschen Spendenrat e.V. bekannt gemachten „Grundsätzen“ entsprochen wurde und wird oder welche Regeln nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht.

Die Erklärung ist auf der Internetseite der Organisation sowie in anderer geeigneter Form dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen.

Soweit sich im Folgenden Festlegungen an der häufigsten Rechts- und Organisationsform, dem Verein oder Verband orientieren, sind die Regeln für andere gemeinnützige Organisationsformen unter Beachtung gängiger Festlegungen für die unterschiedlichen Größenordnungen angepasst zu übertragen. Auch Zweck und Art der Aufgabenwahrnehmung sind zu berücksichtigen.

Im Rahmen ihrer Berichterstattung erläutert die gemeinnützige Organisation jedoch alle Abweichungen von diesen Regeln und begründet, inwiefern durch vergleichbare Maßnahmen der gleiche Standard gewährleistet wurde.

Bei großen gemeinnützigen Organisationsstrukturen, in denen das Spendenaufkommen (ohne Legate) fünf Prozent der Einnahmen nicht überschreitet (siehe auch Ziffer III.3.), gelten diese Grundsätze nur für den nachvollziehbar abgegrenzten Spendenbereich.

Die Mitgliedsorganisationen befreien ihre zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. von der Verschwiegenheitspflicht.

Den vollständigen Text der Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Spendenrat e. V.: www.spendenrat.de

Die TRINAVIS GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtungserklärung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, geprüft und darüber schriftlich berichtet.

Den vollständigen Text der Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Spendenrat e. V.: www.spendenrat.de



Bestätigung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Öffentlichkeitsarbeit, Zeitung, Internet

Um von Sucht Betroffene und ihre Angehörigen, unsere Freunde und Förderer sowie öffentliche Institutionen, Verbände und Vereine, Beratungsstellen, Krankenhäuser und Arztpraxen über unsere aktuelle Suchthilfearbeit zu informieren, bedienen wir uns verschiedener Medien. Unsere Hauszeitung Synanon heute, umfangreiches Informationsmaterial, unsere Internetpräsenz, aber auch zahlreiche Informationsveranstaltungen zum Thema Sucht zählen dazu.

SeitenWechsel

Wir nehmen regelmäßig an dem Programm „SeitenWechsel - Lernen in anderen Lebenswelten“ der Patriotischen Gesellschaft von 1765 mit Sitz in Hamburg teil, bei dem Führungskräfte aus hochrangigen Unternehmen eine Woche lang als Praktikant in einer sozialen Institution arbeiten. „Dabei lernen sie, jenseits gewohnter Führungsmechanismen zu denken und zu handeln. Sie erarbeiten sich neue Formen des Zugangs zu Menschen und entdecken meist auch den Stellenwert sozialer Verantwortung neu“, heißt es dort und „Mehr zu diesem sehr wertvollen Programm finden Sie in einem Erfahrungsbericht im Anhang und unter www.seitenwechsel.com.“

Suchtprävention Informationsveranstaltungen etc.

Wir informieren Schulklassen, Eltern, Auszubildende aller Berufsgruppen, Vertreter öffentlicher Institutionen und andere über die Suchtgefahren und über unsere Arbeit in der Suchtselbsthilfe. Ebenso stellen wir Abordnungen ausländischer Ministerien, Verwaltungen und Drogentherapieeinrichtungen auf Empfehlung des Drogenreferats der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz und nicht zuletzt des Bundesministeriums für Gesundheit (Bundesdrogenbeauftragte) unsere Arbeit im Bereich der Suchtselbsthilfe vor. Im Berichtsjahr fanden 55 interne (im Synanon-Haus und im Jugendhaus Karow) und 9 ex-terne Informationsveranstaltungen (in Schulen, Firmen, Krankenhäusern u. a. mehr) sowie ein Beratungs- und Informationsabend der Elternkreise statt. Insgesamt konnten wir mehr als 1.800 Interessierte über unsere Suchtselbsthilfe Synanon und das Thema Sucht/ Abhängigkeit informieren.

Darüber hinaus haben Vertreter Synanons an verschiedenen Fachveranstaltungen und -tagungen teilgenommen bzw. waren mit Info-Ständen vertreten wie z. B.:

- 36. Bundesdrogenkongress des Fachverbands Drogen- und Suchthilfe im Mai 2014 in Köln. Thema: „Arbeit und Sucht“. Referenten von Synanon: Dr. C. M. Walz, A. Koch

Vertreter Synanons haben im Berichtsjahr mehr als 80 Drogenberatungsstellen und sonstige Anlaufadressen für süchtige Menschen besucht. Dadurch wurden bereits bestehende Kontakte zu Krankenhäusern, Drogenentzugsstationen und dgl. gepflegt und weiter ausgebaut.

Beratung von Drogenabhängigen, -gefährdeten, deren Freunden und Angehörigen

Telefonberatung

Täglich, auch am Wochenende, bieten wir einen 24-stündigen Telefon(Not)dienst an. Wir informieren über die Möglichkeiten unserer Suchtselbsthilfe und verweisen auch auf weitere Suchthilfeeinrichtungen und Krankenhäuser (mit Suchtabteilungen) in der Region. Wenn die Anfragenden spezifische Auskünfte einholen wollen, etwa über Möglichkeiten der Entschuldung oder Ähnliches, werden sie von der Zentrale während der Bürozeiten an unsere Hauptverwaltung weitergeleitet. Telefonberatungen im Jahr 2014: ca. 10.800 (pro Tag ca. 30).

In ca. 75 % der Fälle handelte es sich um Betroffene, die um Informationen zum Thema Sucht baten. Bei den anderen ca. 25 % handelte es sich um Nicht-Betroffene, die anderweitig von uns beraten wurden. Um Auskunft und Information bitten nicht nur Angehörige von Betroffenen, sondern auch Vertreter medizinisch-helfender Berufe, Staatsanwälte und Richter, Sozialämter, Drogenberatungen und Drogenhilfeeinrichtungen.

Offenes Haus

Immer am ersten Samstag eines Quartals findet bei uns ein Tag der Offenen Tür statt. Hier haben alle Interessierten die Möglichkeit, bei einem der zahlreichen Informationsgespräche mit Synanon-Bewohnern mehr über Synanon zu erfahren, Fragen zu stellen sowie unser Haus und unsere Zweckbetriebe zu besichtigen.

Mit Körperschaftsteuerbescheid für das Jahr 2012 des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin vom 26.06.2014 wurde der Stiftung Synanon bestätigt, dass sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Sie ist zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen für Spenden berechtigt.

Die STIFTUNG SYNANON verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung. Die Stiftung ist selbstlos tätig.

Mitgliedschaften:

- PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e. V.
- Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Friedrichshain-Kreuzberg
- Landesstelle Berlin für Suchtfragen e. V.
- Deutscher Spendenrat e. V.
- Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege
- bvaa Berliner Verband für Arbeit und Ausbildung e. V.
- netzwerk sucht + arbeit
- Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin
- Handwerkskammer Berlin

Bisher wurde Synanon über den Integrierten Gesundheitsvertrag (IGV) gefördert. Bei diesem Vertrag handelte es sich um einen Treuhandvertrag zur Finanzierung und Weiterentwicklung von überbezirklichen Projekten der Gesundheitsförderung, der Prävention und der gesundheitlichen Versorgung zwischen der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz von Berlin und dem Deutschen PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.

Dieser Vertrag ist zum 31.12.2010 durch die Senatsverwaltung beendet worden.

Seit dem 01.01.2011 wird Synanon wieder direkt durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz gefördert. Diese Förderung geschieht im Rahmen des neuen Integrierten Gesundheitsprogramms (IGP) und ist eine Festbetragsfinanzierung zur Sicherung und Fortführung unseres bundesweit einmaligen Projektes der „Aufnahme sofort!“.

Die turnusmäßige gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand wird am 29. Oktober 2015 stattfinden. Dem Kuratorium wird der Tätigkeitsbericht 2014 des Vorstandes sowie der uneingeschränkt testierte und von der TRINAVIS GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft geprüfte Jahresabschluss 2014 zur Entlastung vorgelegt.

Die Beschlussprotokolle sowie der Geschäfts- und der Tätigkeitsbericht 2014 werden bei der Senatsverwaltung für Justiz zeitnah zur Genehmigung vorgelegt.

Freistellungsbescheid

Gemeinnützigkeit

Mitgliedschaften

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Jahresabschluss- und Tätigkeitsbericht

Impressum

Herausgeber, Text und
Konzeption, Gestaltung

STIFTUNG SYNANON
Dorfstraße 9
13051 Berlin

Tel. 030 55000-0, Fax -224
E-Mail: info@synanon.de
Internet: www.synanon.de

v.i.S.d.P.: STIFTUNG SYNANON
1. Vorsitzender: Uwe Schriever

Satz und Druck

punctum - die werbemacher
Ulmenstraße 40
15370 Fredersdorf
www.punctum-diewerbemacher.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der STIFTUNG SYNANON reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Mitgliedschaften



Mitglied im
Fachverband
Drogen- und
Suchthilfe



Synanon-Zweckbetriebe

Telefonzentrale : 030 55000 - 0

Umzüge / Transporte	-555	umzuege@synanon.de
Clean up – Reinigung	-200	clean_up@synanon.de
Gartenbau und -pflege	-278	gartenbau@synanon.de
Entsorgung / Entrümpelung	-200	entsorgung@synanon.de
Bauhilfe	-200	bauhilfe@synanon.de
Hauswartung	-277	hauswartung@synanon.de
Malerei – Lackiererei	-274	malerei@synanon.de
Tischlerei	-400	tischlerei@synanon.de
Wäscherei	-700	waescherei@synanon.de
Catering	-231	catering@synanon.de
Reitschule	-203	reitschule@synanon.de

Zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben sind wir auf Unterstützung durch Aufträge an unsere Zweckbetriebe sowie auf Weiterempfehlungen angewiesen. Vielen Dank dafür.

Tag & Nacht - Hilfe für Süchtige, ohne Vorbedingungen

Im Rahmen unseres bundesweit einmaligen Projekts „Aufnahme sofort!“ - Tag und Nacht – nehmen wir Betroffene an unserem neuen Hauptstandort in Berlin-Malchow auf:



Rund um die Uhr besetzt: Unser Aufnahmebüro



STIFTUNG SYNANON
Dorfstraße 9
13051 Berlin-Lichtenberg
Ortsteil Malchow

Seit Anfang 2014 können Betroffene unser Aufnahme- und Informationsbüro in Friedrichshain aufsuchen, das ebenfalls Aufnahmen rund um die Uhr ermöglicht:



STIFTUNG SYNANON
Aufnahme- und Informationsbüro
Lichtenberger Straße 41
10243 Berlin-Friedrichshain

Auszüge aus unserer Homepage 2014 www.synanon.de

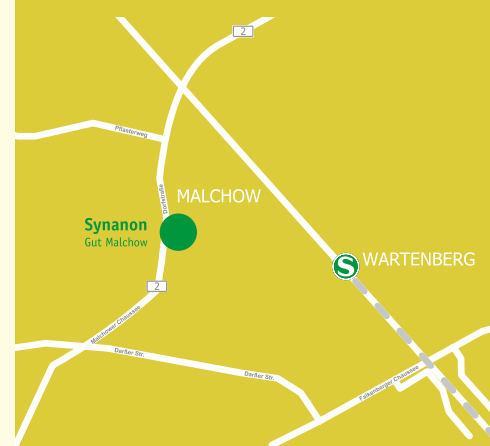
„Aufnahme sofort!“
jetzt an unserem Standort in
Berlin-Lichtenberg, OT Malchow
und in Berlin-Friedrichshain

Anfahrt und Wegbeschreibung:

Gut Malchow | Dorfstraße 9 13051
Berlin-Lichtenberg, Ortsteil Malchow

Mit ÖPNV ab Hauptbahnhof:
Mit der S 75 in Richtung
Wartenberg bis zum S-Bahnhof
Hohenschönhausen.
Von dort mit dem Bus 154 in
Richtung Buchholz-West/Aubertstra-
ße bis zur Haltestelle Ortnitstraße.
Diese befindet sich direkt vor dem
Synanon-Haus Gut Malchow.

Mit dem Auto:
Von der A10 am Dreieck
Schwanebeck auf die B2 Richtung
Berlin bis OT Malchow.
Das Synanon-Haus liegt
direkt an der B2.
Aus der Stadt kommend der B2 nach
Norden bis OT Malchow folgen.



(li.) Weithin zu sehen:
Der Synanon-Schriftzug

(re.) Blick vom Ausgang des
Ostbahnhofes direkt in Richtung
unseres Aufnahme- und
Informationsbüros in Friedrichshain

„So gut möchte ich es auch mal haben ...“

Gastbeitrag von
Rolf Hüllinghorst
Kuratoriumsmitglied



Kuratoriumsmitglied Rolf Hüllinghorst

Das ist heute Standard in der Öffentlichkeitsarbeit, auch im sozialen Bereich: Alle beteiligten und interessierten Menschen möglichst früh und umfassend zu informieren und sie an Veränderungen zu beteiligen. Eine Organisation, die das in meinen Augen hervorragend beherrscht, ist die Selbsthilfeeinrichtung Synanon.

Kaum war die Entscheidung gefallen, dass die Arbeit aus der Stadtmitte nach Malchow verlagert werden sollte, wurden schon die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienste und Verwaltungen, mit denen zusammengearbeitet wird, eingeladen, die Baustelle zu besichtigen.

Das Richtfest war eine weitere Gelegenheit und dann kamen im Laufe der Bauzeit immer wieder kleinere Gruppen aus der Sozialverwaltung und von den Sozialhilfeträgern. Sie waren in der Regel regelrecht entsetzt darüber, wie man ein altes Gut verkommen lassen kann und begeistert von dem, was sich nun hinter den Mauern verwandelte. Besonders eindrücklich der Umbau des Haupthauses. Der Denkmalschutz hatte viele Forderungen gestellt, denen entsprochen wurde. Und so strahlt das Haus – bis jetzt zumindest von innen – in alter Schönheit.

Die Zimmer haben jetzt andere Zuschnitte. Kleiner für jeweils eine Person, Nasszellen für mehrere Zimmer zusammen, aber hell und freundlich, einladend. Da hörte man dann schon manchmal die etwas neidische Aussage: „Suchtkrank müsste man sein“. Auf den ersten



Das neue Domizil bietet auch viel Raum für Freizeitaktivitäten und Erholung.



Teambesprechung im Grünen



Bewohnerzimmer im Gutshaus



Blick in den Garten



Ansprechpartner für neue Bewohner: Marek vom Leutejob

Blick kann man den „Normalbürger“ (und solche sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ja auch) vielleicht verstehen. Da sind Menschen, die hatten nichts mehr und mussten Hilfe suchen – und nun können sie unter solch guten oder sehr guten Bedingungen leben. Und man vergleicht das mit dem, was man hat und „wofür man lange gearbeitet hat“.

Doch dieser Eindruck sollte sich nicht festsetzen. Jeder in Synanon entscheidet für sich, ob und wie lange er hier wohnen will. Es handelt sich um eine Selbsthilfeeinrichtung, in der Hilfe zur Selbsthilfe angeboten wird. Wo Hilfe also nur wirken kann, wenn ich sie wirklich will und Gespräche führe, Beispiele höre, den Tag gestalte und neu für mich entscheide, was wichtig ist. Keine Therapeuten, keine Psychologen und keine Sozialarbeiter. Aber auch eine Selbsthilfeeinrichtung muss immer wieder versuchen, ihre Besucher und Bewohner zu motivieren, weitere Schritte zu gehen, nicht aufzuhören und nicht aufzugeben. Deshalb müssen es gute Bedingungen sein, unter denen gearbeitet wird und es müssen gute Bedingungen sein, unter denen gelebt wird. Und es muss einen Raum geben, in den man sich zurückziehen kann und in den man sich gerne zurückzieht.

Auch wenn die Zimmer hell und freundlich sind, ist es ja keine Komfortzone. Es ist nur ein Zimmer, es ist kein eigenes Badezimmer, es gibt keinen Fernseher – kaum Gründe, um neidisch zu sein.

Den gleichen Menschen, die meinen, dass Suchtkranke zu gut versorgt werden, wird von ihrer Renten- oder Krankenversicherung bei einer Erkrankung eine Behandlung der medizinischen Rehabilitation genehmigt. Dann halten sie es für selbstverständlich, dass die „Hotelqualität“, wie die Unterbringung heute bezeichnet wird, auf höchstem Niveau ist. Sucht, Abhängigkeit ist auch eine chronische Erkrankung, die einen Anspruch auf medizinische Rehabilitation begründet. Einen solchen Aufwand wie dort betreibt Synanon nicht. Denn die Suchterkrankung wird nicht belohnt, sondern es werden Rahmenbedingungen geschaffen, die einen erfolgreichen Ausstieg fördern. In freundlichen Zimmern und einer wunderschönen Umgebung mit Freundinnen und Freunden.“ ■



Siegerfoto mit der Senatorin für Arbeit, Frauen und Integration, Dilek Kolat, Uwe Schriever (2.v.r.) und Alexander Koch (re.) vom Vorstand unserer Stiftung Synanon, Jan Schneck (li.), Zweckbetriebsleiter, René W. (2.v.l.) und Pascal K., Auszubildende

Gemeinsam ausgezeichnet von der Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer Berlin wurden „Berlins beste Ausbildungsbetriebe 2014“. Im Rahmen dieses Wettbewerbs ging der „Sonderpreis“ an uns, die STIFTUNG SYNANON. Die Laudatio hielt die Senatorin für Arbeit, Frauen und Integration, Dilek Kolat.

Dass wir unter den Preisträgern des von der IHK und der HK Berlin initiierten Wettbewerbs „Berlins beste Ausbildungsbetriebe 2014“ sind, erfuhren wir wenige Tage vor der festlichen Verleihung am 11. Juni 2014 in den Kreuzberger STATION HALLEN. Auch der Medienpartner, die „Berliner Morgenpost“ hatte sich zwischenzeitlich bei uns auf Gut Malchow ausführlich über unsere Arbeit informiert. Dass es dann der „Sonderpreis“ sein würde, der am Schluss der Veranstaltung vergeben wurde, nachdem die Preisträger und die Sieger in zwei Kategorien bereits ausgezeichnet waren, überraschte uns schon.

Nach der spannenden Ankündigung durch den Moderator des RBB, Gerald Meyer, nahmen unsere Vertreter – Uwe Schriever und Alexander Koch vom Vorstand, Jan Schneck als Zweckbetriebsleiter und zwei Auszubildende - diesen Preis aus den Händen der Berliner Senatorin für Arbeit, Dilek Kolat entgegen.

Gekrönt wurde diese Auszeichnung für uns von einer uns sehr berührenden Laudatio der Frau Senatorin Dilek Kolat. Sie sagte unter anderem, dass Synanon eine nicht wegzudenkende Marke in Berlin ist. Vor allem lobte sie unser Engagement für Menschen, die aufgrund ihrer Suchterkrankung in vielerlei Hinsicht chancenlos sind. ■



Senatorin Dilek Kolat während ihrer Laudatio auf unsere Stiftung Synanon

11.06.2014: Synanon erhält Auszeichnung von der IHK und der Handwerkskammer Berlin

„Sonderpreis für soziales Engagement“



Beschäftigung beginnt schon in der Hauswirtschaft



Disposition im Zweckbetrieb Umzüge



Im Ausbildungsbetrieb Tischlerei



Teambesprechung aller Verantwortlichen der Zweckbetriebe und Bereiche

Teilnahme am 37. fdr-Bundeskongress

26. – 27.05.2014
fdr+suchthilfe+kongress
des Fachverbandes
Drogen- und Suchthilfe
e.V. in Köln



Serdar Saris, erster Vorsitzender des fdr



Der diesjährige Bundesdrogenkongress stand unter dem Motto „Unsere Arbeit – Eure Arbeit. Erfolgreiche Wege, um Arbeit für Suchtkranke zu schaffen“.

Wir haben in dem Seminar „Erfolgreiche Arbeit in regionalen Netzwerken“ als Mitglied des Netzwerk sucht + arbeit die Arbeit in unseren Zweckbetrieben und den besonderen Zusammenhang zwischen einer sinnvollen Tätigkeit und der daraus resultierenden Möglichkeit nüchtern zu leben vorgestellt. Darüber hinaus beinhaltet diese Verzahnung von Arbeit und Genesung die Basis dafür, seinen eigenen Lebensunterhalt zu erwirtschaften, so wie wir es auch in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft praktizieren. Unsere Vorträge wurden von Dr. C. M. Walz (erweiterter Vorstand) und Alexander Koch (Vorstand) gehalten und sind per Link einsehbar. Das Seminar war sehr gut besucht, auch viele Mitarbeiter von JobCentern interessierten sich sehr für das Thema. Die anschließende Diskussion war äußerst lebhaft und viele Teilnehmer zeigten großes Interesse an unserem Ansatz.

Unsere Konferenzteilnehmer nahmen natürlich auch an den weiteren Angeboten der Konferenz teil und haben aus dieser fachlich hochwertigen Veranstaltung viel für unsere Arbeit mitnehmen können.

Gleichzeitig waren wir mit unserem Infostand vor Ort und sind auch damit auf großes Interesse gestoßen. ■



Hören dem Fachvortrag gespannt zu: Teilnehmer im Plenum der Tagung

Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen beim Deutschen Spendenrat e.V.

27. und 28.05.2014
in Bad Nenndorf



Auch in diesem Jahr haben wir an der jährlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrats teilgenommen. Gastgeber war diesmal die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft an ihrem Hauptsitz in Bad Nenndorf.

Die Teilnehmer haben einen sehr interessanten Einblick in die Strukturen und Arbeitsweise dieses großen Vereins mit einer so wichtigen Aufgabe bekommen.

Auf dem Programm der Mitgliederversammlung standen die Wahlen des Vorstandes, des Schiedsausschusses und der Kassenprüfer. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern für weitere drei Jahre bestätigt: Wolfgang Stückemann (Heinrich-Siebrasse-Stiftung) als Vorsitzender, Pastor Ulrich Pohl (v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel) als stellvertretender Vorsitzender, Diakon Willi Haas (Rummelsberger Anstalten der Inneren Mission) als Schatzmeister und Dr. Hartmut Kopf (World Vision Deutschland e.V.) als Beisitzer.

Der Schiedsausschuss wurde gegenüber der vorigen Wahlperiode vergrößert, Vorsitzender bleibt Ludger Schulte-Hülsemann (DLRG e.V.). Die Vergrößerung hängt mit den künftigen Aufgabenkreis des Schiedsausschusses zusammen, der voraussichtlich ab dem nächsten Jahr erweitert wird. ■



3. März 2014: Mario Czaja, Senator für Gesundheit und Soziales (4.v.l.) besucht Synanon auf Gut Malchow. Uwe Schriever (3.v.l.), Vorstandsvorsitzender unserer Stiftung Synanon, führt über das Gelände. Begleitet wird Senator Czaja von Dirk Rothenpieler (2.v.l.), Senatsdirigent und Leiter der Abteilung Gesundheit. Als Vertreter unseres Kuratoriums mit dabei: Ursula Birghan und Eberhard Diepgen. Links: Jan Schneck, Leiter der Zweckbetriebe.

Er freue sich, Synanon kennen zu lernen, sagte der Senator für Gesundheit und Soziales zu Beginn seines Besuches in unserem neuen Domizil auf Gut Malchow. Begleitet wurde er von Senatsdirigent Dirk Rothenpieler, dem Leiter der Abteilung Gesundheit der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.

Empfangen wurden unsere Gäste von Vertretern unseres Kuratoriums, Ursula Birghan, stellv. Kuratoriumsvorsitzende und Eberhard Diepgen sowie von unserem Vorstandsvorsitzenden Uwe Schriever, dem Leiter unserer Zweckbetriebe Jan Schneck und dem Mitglied unseres Erweiterten Vorstandes Arne Schriever.

Strahlender Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen luden zunächst zu einem Rundgang über das Gelände unseres neuen Domizils ein. Der Senator war beeindruckt von dem, was wir in dem vor gut einem Jahr erworbenen und viele Jahre davor im „Dornröschenschlaf“ befindlichen Gut Malchow bereits geschaffen haben.



Im vorübergehend eingerichteten Speisesaal (v.l.n.r.): Dirk Rothenpieler, Arne Schriever, Uwe Schriever, Senator Mario Czaja, Eberhard Diepgen, Ursula Birghan

Bei einem anschließenden, vertiefenden Gespräch über Aufgaben und Ziele unserer Suchtselbsthilfe kamen die Anwesenden auch auf das drängende Thema Substitution zu sprechen. Senator Mario Czaja und Senatsdirigent Dirk Rothenpieler waren interessiert daran, wie die Vertreter unserer Stiftung dazu stehen. An dieser Stelle konnten unsere Vertreter über erste Erfahrungen und Erfolge unseres seit 1½ Jahren bestehenden Angebotes an Substituierte berichten.

Am Ende des Gespräches hob der Senator seinen positiven Eindruck von diesem Treffen hervor. Uwe Schriever dankte dem Senator noch einmal sehr herzlich für seinen Besuch. ■

03.03.2014: Senator für Gesundheit und Soziales Mario Czaja zu Besuch



Vorstellung der Synanon-Zweckbetriebe:
Senator Mario Czaja und Uwe Schriever sowie
Ursula Birghan und Dirk Rothenpieler (li.)



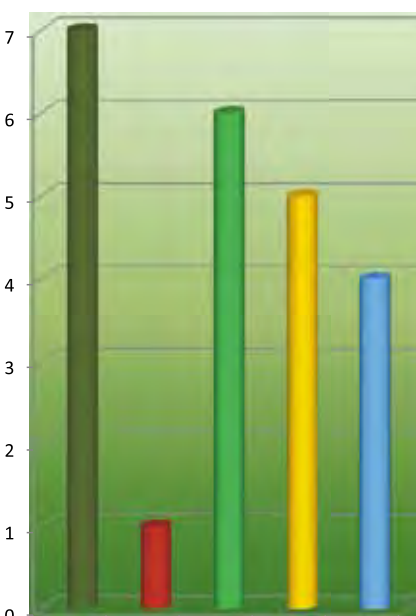
Im Gespräch: Senator Mario Czaja (2.v.r.) und
Uwe Schriever (2.v.l.), Dirk Rothenpieler (li.),
Ursula Birghan

Ausstieg aus der Substitution in Synanon im Zusammenhang mit der PREMOS-Studie

Erfolge beim Ausstieg aus der Substitution

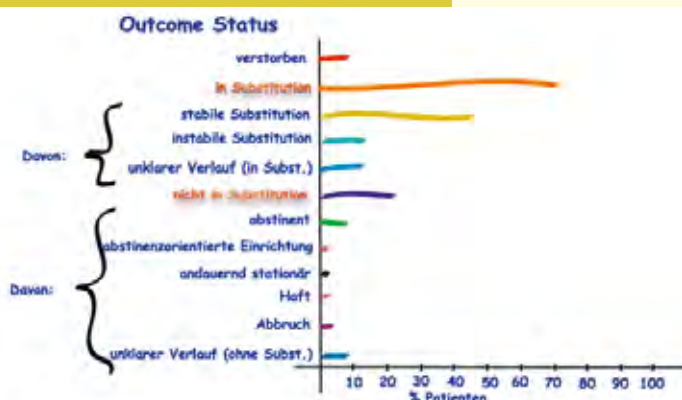
von Alexander Koch und Dr. Christian M. Walz
STIFTUNG SYNANON

Unsere Erfolge beim Ausstieg aus der Substitution



- Bewerber (erschienen)
- Krise
- Aufnahme
- PSB
- Entgiftung vollständig

PREMOS-Studie



PREMOS Studie: n = 1624

Der Ansatz unserer Stiftung Synanon für einen begleiteten abstinenten Weg aus der Substitution von Opioiden ist für Betroffene konzipiert, die im Rahmen der PREMOS-Evaluierung in die Gruppierung derer fallen, die „von sich aus“ einen vorübergehenden oder dauerhaften Weg aus der Verbleibebehandlung finden wollen.

Im Wesentlichen umfasst dies Personen aus der Studienpopulation, die unter die Kategorien „instabile Substitution“ sowie „abstinenzorientierte Einrichtung“ fallen. Bei Zusammenfassung der drei Messpunkte der Studie erreichen weniger als 4% der Teilnehmer das ursprüngliche Ziel einer konservativen Substitutionsbehandlung über Zeit, das Leben ohne Drogen. Wie bei der Vorstellungsveranstaltung der PREMOS-Studie in der Senatsverwaltung für Gesundheit von einem selbst substituierten Betroffenen sehr gut und ebenso ehrlich dargestellt wurde, hat die Studie sehr wohl gezeigt, dass Substitution stabilisierend auf das Leben der Nutzer wirkt - jedoch besonders bei Populationen derer, die aus individuellen Gründen (besonders medizinischen!) einen Verbleib in der Behandlung als lebenserhaltend ansehen. Damit hat die Studie bisher eher dazu beigetragen, dass die Verbleibebehandlung manifester und der Weg zur Abstinenz - auch und besonders für den Gesetzgeber und die exekutiven Stellen - offiziell eher ein individueller Ausnahmeweg wird.

Wir wollen an dieser Stelle nicht falsch verstanden werden: natürlich ziehen auch wir die Substitution einer kriminellen Karriere, einer schweren Krankheit oder gar dem Tod vor. Aber sollte man die Substitution auch der Nüchternheit vorziehen? Dass dauerhafte Substitution bis zum Tod bei vielen Abhängigen funktioniert, ist keine wirkliche Überraschung. Die Frage ist eher, ob das ein erstrebenswertes Ziel ist, und wenn, für wen. Zumindest ein Versuch einer alternativen Lebensführung sollte nicht nur möglich sein, sondern auch mit einem entsprechenden Rahmen angeboten werden.

Die Biographie heroinabhängiger Menschen ist häufig wesentlich komplizierter, als es die Resultate zu glauben machen, und es findet ein endloser Wechsel von Konsum, Substitution, Rückfall, Abstinenzanekdoten und stationären Aufenthalten statt.

Neben dem seit über 40 Jahren stehendem Angebot eines Weges in die Drogenfreiheit ohne Wenn und Aber und ohne medikamentöser Unterstützung bietet die Gemeinschaft Synanon inzwischen Menschen, die aus der Substitution heraus wollen, einen Weg des Ausschleichens an. Dieses Angebot ist an sich nichts außergewöhnliches, da ein Ausschleichen für jeden Betroffenen stationär oder auch ambulant jederzeit möglich wäre. Außergewöhnlich sind viel mehr die Angebote, die während und vor allem im Anschluss an eine Entgiftung in Synanon den weiteren Weg in ein drogenfreies, sinnstiftendes Leben möglich machen, von einer umfangreichen Gesundheitsfürsorge bis hin zum Erwerb der Fahrerlaubnis und Ausbildungen in zehn Berufen. Und vor allem beliebig viel Zeit, ein drogen- und substitutfreies Leben in einem nüchternen Rahmen auszuprobieren.

In den letzten Monaten haben einige substituierte Betroffene (s. Grafik) unser neues Angebot wahrgenommen.

Zwei Drittel der substituierten Aufnahmen haben im Zusammenspiel mit einem korrespondierenden Arzt und einer ergänzenden psychosozialen Betreuung vollständig in unserer Selbsthilfe entgiftet. Und das ohne Komplikationen innerhalb der Gemeinschaft. Der Weg funktioniert.

Inwieweit das neue Angebot bei den einzelnen Personen über einen längeren Zeitraum zu einer stabilen und positiven Lebensänderung führt, ist noch nicht absehbar und entsprechend hier nicht Gegenstand unserer kleinen Studie. Die Abbruchzahlen und Verbleibezeiten der Bewohner in Synanon sind bekannt und waren immer wieder Thema von Studien. Wir sind ein offenes Haus, und die Gründe des Gehens sind ebenso vielfältig und individuell wie die des Kommens. Die dargestellten Daten zeigen aber sehr wohl, dass der Bedarf eines solchen Angebots vorhanden ist, und dass dieser Weg auch beschrieben wird. Für uns in Synanon ist dies ein richtungsdeutender Hinweis, auch weiterhin diese besondere Chance für diese besondere Gruppe suchender Betroffener offen zu halten, Tag und Nacht. ■

Für Nachfragen: koch@synanon.de, Tel. 030 55000-111

In der PREMOS-Studie (Langfristige Substitution Opiatabhängiger: Prädiktoren, Moderatoren und Outcome; <http://www.premos-studie.de/index.html>) wurde über einen Zeitraum von fünf Jahren die Entwicklung einer großen Anzahl langzeitsubstituierter Opiatabhängiger untersucht.



Verkündung des Richtspruchs durch den Zimmermannmeister Andreas Grunwald als Segen für das Haus im Beisein des Bauherrn, hier vertreten durch Uwe Schriever, Vorstandsvorsitzender unserer Stiftung

Im Juli war es bereits soweit: in weniger als 3 Monaten nach Baubeginn konnten wir das Richtfest für unseren Neubau feiern. An der Stelle einer abgebrannten Scheune durften wir ein Wohnhaus in vergleichbarer Außendimension bauen - keine Selbstverständlichkeit, da auf dem Grundstück des denkmalgeschützten Ensembles eigentlich nicht neu gebaut werden darf. Wir haben die Chance genutzt und unter modernen energetischen Aspekten ein komfortables Wohnhaus für unsere Bewohner geschaffen, alle Zimmer mit eigenem Bad und einer sehr schönen Aussicht.



Während der Bauarbeiten: Synanon-Bewohner waren immer mit Freude und Elan dabei



Das Richtfest fand am 9. Juli 2014 statt, bei strahlend schönem Wetter kamen viele Gäste: Mitglieder aus dem Kuratorium, Freunde und Förderer, Vertreter vom Bezirk Lichtenberg, von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, von der Denkmalschutzbehörde, vom „Wir für Malchow e.V“, von der Naturschutzstation Malchow sowie von unserem Polizeiabschnitt. Nach Verkündung des Richtspruches durch den Zimmermannsmeister dankte unser Vorstandsvorsitzender im Namen der Stiftung allen am Bau beteiligten Handwerkern und Bewohnern. Beim anschließenden Buffet gab es viele angeregte Gespräche und alle freuten sich mit uns über das Erreichen eines weiteren Abschnitts bei der Wiederherstellung des Gut Malchow. ■



Gleich nach dem Richtfest gingen die Bauarbeiten weiter.



Fertiggestellt: Synanon-Wohnhaus

Richtfest „Neues Wohnhaus“ am 09.07.2014



Zahlreiche Gäste waren unserer Einladung gefolgt und freuten sich mit uns.



**14.06.2014:
Bezirksbürgermeister
Andreas Geisel
zum Kiezdialog
zu Besuch
auf Gut Malchow**



*Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (li.)
wird begrüßt auf Gut Malchow von
Jan Schneck (Synanon)*



*... und schauten sich einige unserer
Gebäude auch von innen an.*

Am 14. Juni 2014 war der Bezirksbürgermeister von Lichtenberg, Andreas Geisel, zusammen mit zahlreichen interessierten Bürgern im Rahmen des Kiezdialogs zu Besuch auf Gut Malchow.



Der Spaziergang führte von der Naturschutzstation entlang der Dorfstraße bis zu unserem Gut Malchow.

Der Bezirksbürgermeister war wie alle Anwesenden begeistert von den Baufortschritten und bestätigte uns einmal mehr, dass das Gelände nicht wiederzuerkennen wäre – im positiven Sinne! ■



Dort erfuhren die Besucher etwas über Synanon ...



Anschließend führte der Spaziergang unter dem Motto „ländliche Idylle und Moderne in Hohenschönhausen“ bei schönem Sommerwetter über Wartenberg nach Falkenberg zur Einkehr in die „Dorfkate“.



Normalerweise ist mein Arbeitsplatz in der Mercedes-Benz Bank. Im Rahmen des Programms „SeitenWechsel“ der Patriotischen Gesellschaft war ich für eine Woche im August als Praktikant bei Synanon im Einsatz. Das Programm ermöglicht Führungskräften in sozialen Einrichtungen eine Woche mitzuarbeiten, um dort in einer „anderen Lebenswelt“ Erfahrungen zu machen, die ihre „Wahrnehmungen dauerhaft verändern“.

So steht es in der Broschüre. Für Synanon hatte ich mich entschieden, weil ich zum einen relativ wenig über die Probleme von Drogensüchtigen wusste. Zum anderen ist es in dieser Einrichtung üblich, dass man in der Gemeinschaft wohnt und nicht am Abend einfach wieder in seine gewohnte Umgebung zurückgeht.

Je näher der Start rückte, umso mehr Gedanken machte ich mir: Wie wird es mir dort ergehen, wie gehe ich mit dieser „anderen Lebenswelt“ um? Schließlich war es dann soweit: Alexander Koch, im Vorstand der Synanon verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit, erläuterte mir einige grundsätzliche Themen rund um die Drogensucht und stellte mir vor, wie meine Woche verlaufen sollte: Einstieg, wie bei jedem neuen Bewohner, in der Hauswirtschaft, Teilnahme an Gruppengesprächen sowie tägliche Mitarbeit in den Zweckbetrieben gemeinsam mit den anderen Bewohnern. Hörte sich gut an und die ersten Kontakte mit Bewohnern bestätigten dieses Gefühl. Die Offenheit und Freundlichkeit, mit der sie mir begegneten, hatte ich so nicht erwartet. Ich erfuhr von manchen Mitbewohnern, wie der Drogenkonsum sie aus der Bahn geworfen hatte. Ihr Schicksal und ihre Entschlossenheit, ihr Leben zu ändern und ihm einen neuen Sinn zu geben, haben mich tief bewegt. Ich lernte auch, dass Synanon ihnen eine Gemeinschaft und einen drogen- und gewaltfreien Raum bietet, der sie auf ihrem neuen Weg unterstützt. Ein Ort, in dem der Mensch im Vordergrund steht. Aber es ist auch eine Gemeinschaft, die nur funktioniert, wenn sich alle an die Regeln halten, was nicht immer für alle einfach ist. Wie wertschätzend aber trotzdem konsequent in diesem Umfeld Probleme gelöst werden, hat mich wirklich beeindruckt. Diese Woche zählt nun zu den ganz wichtigen Erfahrungen in meinem Leben. Dafür möchte ich mich bei allen „Synanisten“ bedanken. Ich wünsche allen von ganzem Herzen, dass ihr Wunsch von einem freien Leben ohne Drogen in Erfüllung geht. ■

August 2014: Projektwoche „SeitenWechsel“

Einblicke aus einer Woche in einer anderen Lebenswelt

Ein Erfahrungsbericht von
Jürgen Hildebrand.



Jürgen Hildebrand (re.) und
Alexander Koch, stellv. Vorstandsvorsitzender
der Stiftung Synanon

Zur Person:

Jürgen Hildebrand ist 54 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Er ist bei der Mercedes-Benz Bank als Leiter Banking für das Produktmanagement sowie die Abwicklung der Geldanlageprodukte und der Kreditkarten verantwortlich. Seine Hobbies sind Radfahren, Joggen und Schwimmen.

Angebote und Perspektiven der Synanon-Lebensschule

„Aufnahme sofort!“

Schnell und unbürokratisch, ohne Kostenzusage - jeder kann jederzeit kommen und solange bleiben wie er möchte.

Substitution

Substituierte aus einem ärztlichen Programm können bei uns durch einen Arzt abdosiert werden.

Frauen, Kinder, Familien, Paare

Jeder kann kommen, Alleinerziehende ebenso wie Paare mit Kindern, wenn notwendig und möglich setzen wir uns für eine Familienzusammenführung ein.

Wohnraum

Wir bieten den Bewohnern der „Aufnahme sofort!“ und der Selbsthilfe einen drogenfreien Lebensmittelpunkt.

Gruppengespräche, Seminare, Meeting Gesundheit

Im Rahmen der Selbsthilfe finden regelmäßig Synanon-Gruppen sowie Seminare und ein offenes Meeting statt.

Allgemeiner vollständiger Gesundheitscheck, Stabilisierung der gesundheitlichen Verfassung, Zahnsanierung, HCV- und HIV-Behandlung.

Betreuung in Zivil- und Strafsachen

Zivil- und strafsächliche Belange sowie Aufenthaltsprobleme werden mit den Bewohnern bearbeitet und zu einer Lösung gebracht.

§ 35 BtMG, gemein- nützige Arbeit

Straffällige Süchtige können bei uns nach § 35 BtMG „Therapie statt Strafe“ durchführen oder ihre gemeinnützigen Arbeitsstunden offiziell ableisten.

Entschuldung

Integrierte Schuldnerberatung und Entschuldung in Zusammenarbeit mit dem Marianne-von-Weizsäcker-Fonds und der BfÜ, Entschuldung über Vergleiche.

Qualifizierung

ESF-Qualifizierungsmaßnahmen für EDV, VHS-Kurse und andere interne und externe Fort- und Weiterbildungen.

Ausbildung

Betriebliche Ausbildung in 10 verschiedenen Lehrberufen, handwerklich ebenso wie kaufmännisch.

Führerschein

Neuerwerb oder Wiedererlangung inkl. forensischem Nüchternheitsnachweis und MPU

Freizeit

umfangreiches Freizeitangebot mit kulturellen Veranstaltungen und viel Sport

Sport

Drachenboot, Kraftsport, Fußball, Volleyball, Schwimmen, Laufen, Therapeutisches Reiten und weitere Sportarten

Urlaub

Gruppenurlaub in unserem Ferienhaus an der Ostsee und Individualurlaube

Nachsorge

Hilfe beim Auszug, Vermittlung von Wohnraum sowie Möglichkeiten zur Anstellung bei der STIFTUNG SYNANON oder befreundeten Unternehmen



Aufnahme sofort!

Tag & Nacht - Hilfe für Süchtige, ohne Vorbedingungen.

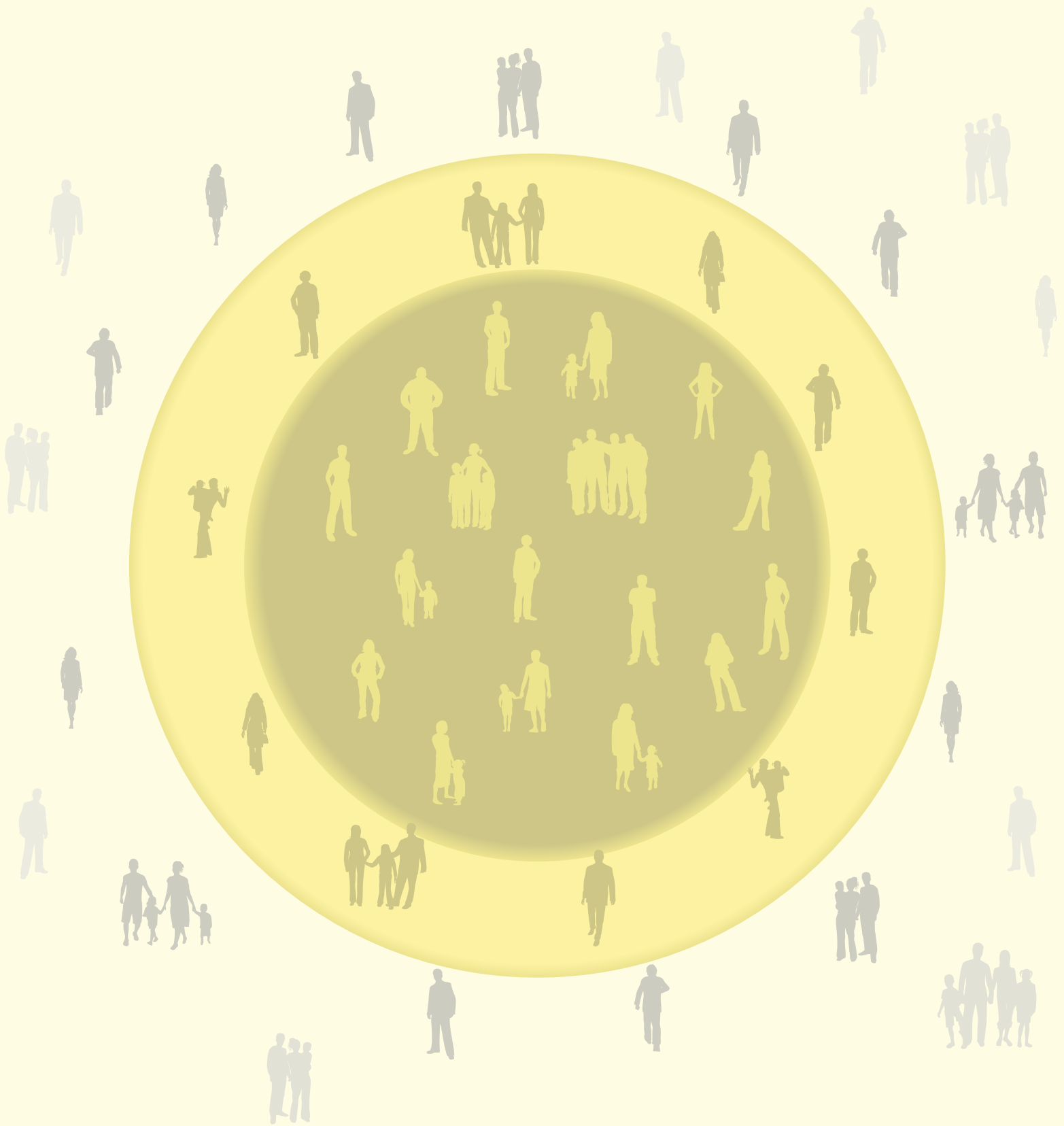
Pascal (23), seit 1 1/2 Jahren clean, lebt bei Synanon und absolviert derzeit eine Berufsausbildung zum Gärtner im 1. Jahr.

Synanon

LEBEN OHNE DROGEN

☎ 030 550000

STIFTUNG SYNANON · Dorfstraße 9 · 13051 Berlin · www.synanon.de · info@synanon.de



Synanon

LEBEN OHNE DROGEN

STIFTUNG SYNANON
Dorfstraße 9
13051 Berlin

Telefon 030 55 000-0
Telefax 030 55 000-220

info@synanon.de
www.synanon.de